MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 170. Montag den 25. Juli 1842.

Sr. Majestät dem Könige
zur glücklichen Ankunft in Schlesien.
Den 25. Juli 1842.

Heil König Dir im theuren Vaterlande!
Willkommen von der Newa fernem Strande
Im Norden dort, auf unsern Fluren hier!
Zurückgekehrt von Rußlands Kaiser-Throne,
Vom Silber-Fest der nahverwandten Krone,
Jauchzt, König! hoch Dein Volk entgegen Dir.

Wir fühlen tief das Glück, auf unsern Auen
Dich, König, wieder glücklich, nah' zu schauen,
Nach Dem wir oft gen Norden hingeblickt,
Für Dessen Heil, für Dessen theures Leben
Und glücklich Wiedersehn wir treu ergeben
Die reinsten Wünsche himmelwärts geschickt.

O weile gern in dieses Landes Mitte,
Wo überall, selbst in der kleinsten Hütte,
Dich ehrfurchtsvoll ein treues Volk umschließt;
Wo unter Deines Zepters mildem Walten
Die Blüthen der Veredlung sich entfalten,
Aus welchen frei des Landes Wohl entsprießt.

Wie herrlich ist's, wo, von dem Volk umgeben,
Im ganzen Reich des Herrschers theures Leben
Gesegnet wird und Jedem heilig ist!
Dieß ist Dein Ruhm, o König! — Auf dem Throne
Ward für Vertrau'n Dir Liebe nur zum Lohne,
Weil nie Dein Volk Dein heilig Recht vergißt.

Zieh' glücklich hin zu unsern Riesen-Höhen,
Wo wolkenhoch der Berge Gipfel stehen,
Wo Anmuth weilt im reizend schönen Thal.
Dort wirst die hohe Königin Du finden,
Wird die Natur mit Zauber Euch umwinden,
Umsonnen Euch mit ihrem Freudenstrahl.

Ein heilig Werk vereint in jenem Thale
Dich, Königs-Paar! beim ersten Abendmahle
Der neugeweihten, Königlichen Braut.
O Heil dem Thron, auf dem ein Herrscher weilet,
Der frommen Sinn mit Fürsten-Tugend theilet,
Das Heil'ge ehrt und fest auf Gott vertraut.

O könnten zaubern wir, Dich zu beglücken!
Doch sieh' umher, aus Millionen Blicken
Strahlt Deines Volkes wahre Freudigkeit.
Ja, sieh' mit Huld auf dieses Land hernieder,
Kehr' oft zu ihm und immer glücklich wieder!
Dies ist der Gruß, den Schlesien Dir weiht.

Kudraß.

Inland.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Büchsenmacher **Ludwig Teutenberg** zu Hüsten bei Arnsberg das Prädikat als Hof-Büchsenmacher zu verleihen.

Dem C. H. G. **Maercker** hierselbst ist unter dem 5. Juli 1842 ein Einführungs-Patent auf zwei in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Konstruktion für neu und eigenthümlich erachtete Maschinen zum Kämmen der Wolle, ohne Jemanden in der Anwendung der bekannten Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz** ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister **Mühler**, nach Liegnitz.

Berlin, 22. Juli. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. **Dieffenbach** die Anlegung des von dem Könige der Niederlande Majestät ihm verliehenen Civil-Verdienst-Ordens vom Niederländischen Löwen Allergnädigst zu gestatten geruht. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kaufmann Christian **Appelius** in Livorno an der Stelle des verstorbenen Konsuls Stichling daselbst zu ernennen.

Dem George **Preston** zu Aachen ist unter d m 19. Juli 1842 ein Einführungs-Patent auf verschiedene, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtungen an dem mechanischen Kunstwebestuhl auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, **Eichhorn**, nach Schlesien. Se. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, von **Dunin**, nach Marienbad. Der General-Major von **Rauch**, Mitglied der Direktion der allgemeinen Kriegsschule, nach Böhmen.

* **Berlin**, 22. Juli. (Privatmitth.) Von vielen Seiten vermuthet man hier, daß einer unsrer Königlichen Prinzen von Sr. Maj. die Mission erhalten werde, zur Kondolenz an den Hof des Königs der Franzosen zu reisen. — In unserm auswärtigen Departement herrscht in Folge des Todes des Herzogs von Orleans ein sehr geschäftiges Leben, da dem abwesenden Monarchen alle darauf bezüglichen Depeschen sofort mitgetheilt werden müssen. Der Todesfall könnte Se. Maj. vielleicht bestimmen, früher in hiesiger Hauptstadt einzutreffen, als anfänglich beabsichtigt war. — Das bald einzuführende neue Ehegesetz wird von unsern Juristen mannigfach besprochen. Viele Praktiker sind der Meinung, daß es wegen seiner zu großen Strenge gegen die schuldige Partei theils das Gute, was man im Auge hatte, nicht erreichen möchte, theils aber noch manche andere Folgen herbeiführen könnte, die den Zwecken eines so aufgeklärten und civilisirten Staates, wie der unsrige ist, gar nicht entsprechen würden. Bisjetzt hat das neue Ehegesetz die Sanktion des Königs noch nicht erhalten. — Die hier liegenden Garde-Regimenter machen schon fleißig Vorübungen zu dem Herbstmanöver, welches den 13. August in der Umgegend beginnt. — Man spricht von einer Anleihe, welche die Stadt Hamburg zum Wiederaufbaue ihrer niedergebrannten Stadtviertel mit dem Hause Rothschild und anderen Bankiers bereits abgeschlossen haben soll. Dem Vernehmen zufolge beläuft sich diese Anleihe auf 32 Millionen Thaler, welche die

Bankiers zu 93. übernommen haben, wofür $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gezahlt werden sollen. — Das Berliner Gewerbeblatt enthält nachfolgende Mittheilung von der Explosion chlorsaurer Kali-Zündmasse. Ein hiesiger Zündwaarenfabrikant hatte dergleichen Masse, von welcher schon etwas verbraucht worden war, in einem irdenen Gefäße stehen. Dasselbe hatte eine Zeit lang bei Seite gestanden und die Zündmasse war eingetrocknet. Um sie wieder brauchbar zu machen, war es nöthig, sie mit Wasser zu erweichen. Da sie nun aber fast nur ein einziges großes Stück bildete, versuchte der Laborant, sie durch Zerbrechen zu verkleinern. Die dadurch entstandene Reibung bewirkte eine Explosion, welche unter einem heftigen, zischenden Knalle erfolgte, indem sie die Fenster des Zimmers einwarf. Das Gefäß wurde in kleine Stücke zertrümmert, die rechte Hand des Mannes fast ganz zerstört und weggerissen, so auch zwei Finger der linken Hand. Die hinweggeschleuderten Knochen der Hand beschädigten den Kopf in der Nähe des Auges, und die Porzellansplitter waren an verschiedenen Stellen in den Leib gedrungen. Sorgsame ärztliche Behandlung giebt Hoffnung zur Erhaltung des schwer Verletzten.

Berlin, 23. Juli. Se. Exc. der Hr. Justizminister **Mühler** hat über seine Stellvertretung an sämmtliche k. Gerichtsbehörden nachstehende allgemeine Verfügung vom 15. d. M. erlassen: „Da der unterzeichnete Justizminister auf Befehl Sr. Majestät des Königs nach **Erdmannsdorf** zu reisen im Begriff steht, der Direktor im Justizministerium, wirkl. Geh. Ober-Justizrath, **Ruppenthal**, aber abwesend ist, so werden vom 20. d. M. ab alle Verfügungen des Justiz-Ministeriums aus der IV. Registratur-Verwaltung (Criminal-Reg.) von dem Geh. Ober-Justizath **Braun**, alle Verfügungen aus der V. Registratur-Verwaltung (rheinische Abtheilung) vom Geh. Ober-Justizrath v. **Möller**, und alle übrigen vom Geh. Ober-Justizrath **Simon** gezeichnet werden."

Posen, 22. Juli. Aus dem Kreise Pleschen wird uns angezeigt, daß in neuerer Zeit die Zahl der aus dem Königreich Polen übertretenden militairpflichtigen Individuen sich immer mehr steigert. Geht das in demselben Maße fort, so wird die dortige Gegend in Kurzem von derartigen Ausländern überfüllt sein. — Die gesunkenen Wollpreise haben auf die Finanz-Verhältnisse der Produzenten nachtheilig eingewirkt, wenngleich das Defizit gegen voriges Jahr durch die bessere Schur theilweise ausgeglichen worden ist. Empfindlicher sind diejenigen Gutsbesitzer, welche Branntweinbrennerei betreiben, durch die fortwährend gedrückten Spiritus-Preise betroffen. Diese ungünstigen Kunjunkturen haben jedoch bisher auf den Preis der Güter und Güterpachtung, so wie auf den Begehr nach solchen, keinen bemerkbaren Einfluß geäußert. Dies erklärt sich theilweise daraus, daß Aussicht auf fortwährend gute Getreide-Preise vorhanden ist. Schon jetzt werden für September-Lieferungen nach Stettin die gegenwärtig stattfindenden Preise geboten. — Die Preise des Viehes, namentlich des Schwarzviehes, halten sich gut, welcher Umstand besonders den bäuerlichen Wirthen zu Gute kommt. Aus dem Kreise Buk wird berichtet, daß dort im Distrikt Neutomysl zum Wohlstande der Hauländer-Wirthe vorzugsweise der Hopfenbau beiträgt, der in bedeutendem Umfange und mit sehr gutem Erfolge betrieben wird. (Pos. Ztg.)

Memel, 18. Juli. Ich beeile mich, Ihnen die freudige Nachricht mitzutheilen, daß Se. Maj. der König so eben, um 12 Uhr Mittags, auf Preußischem Boden gelandet ist, nachdem Allerhöchstdieselben eine vom Wetter sehr begünstigte und angenehme Seereise gemacht hatten. Se. Majestät waren am Freitag den 15ten d. M. Nachts um 12 Uhr von der Rhede von Kronstadt abgereist, und zwar am Bord des „Bogatyr", während das Dampfschiff „Kamschatka", welches einen Theil des Königlichen Gefolges aufgenommen hatte, beständig an der Seite des „Bogatyr" blieb. Der Jubel unserer Bevölkerung, den geliebten Monarchen zu sehen, ist um so größer, als sich Allerhöchstdieselben des ungetrübtesten Wohlbefindens erfreuen.

Tilsit, 19. Juli. Se. Maj. der König sind, von Memel kommend, heute um 5 Uhr in unsere festlich geschmückte Stadt, unter unbeschreiblichem Jubel der Einwohner, eingezogen, und im Ober-Postamts-Gebäude abgetreten. Nach geschehener Besichtigung der hier garnisonirenden zwei Schwadronen des ersten Dragoner-Regiments, gaben Se. Maj. ein Diner, zu welchem mehrere Notabeln der Stadt und Umgegend gezogen zu werden die Ehre hatten. Morgen früh werden Allerhöchstdieselben das $1\frac{1}{2}$ Meile von hier gelegene Städtchen Ragnit besuchen und um 10 Uhr die Reise nach Königsberg fortsetzen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Juli. Der Abgeordnete **Züllig** las in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer den **Kommissions-Bericht über die Emanzipation der Israeliten.** Es ist die Sache durch 45 Mitglieder jener Bekenner aus Mannheim neu angeregt, welche Gleichstellung oder mindestens Modifikation zweier ihnen entgegenstehenden Gesetze begehrten. Der Kommissions-Bericht setzte in fast anderthalbstündigem Vortrag auseinander, daß man fern von Unduldsamkeit und Vorurtheil sei, es aber zu bedenken wäre, daß sich die Israeliten, welche die alten Talmudischen oder Rabbiner-Gesetze streng befolgten, selbst außer Stand brächten, die Gleichheit annehmen zu können, da sie sich körperlich durch ein Zeichen und ferner durch Gebräuche, Speisegesetze, Sabbathfeier rc. von der größeren christlichen Bevölkerung streng sonderten. Die das Begehren gestellt hätten, wollten vermuthlich den Separativ-Gesetzen entsagen, und ihnen wäre die Annahme zu wünschen, ja, es sei billig und gerecht, sie zu bewilligen; aber dies seien bisher nur Vermuthungen, die Berichterstatter hätten aussprechen sollen, daß sie den Reformen zugethan seien, und nur für **diese** Emanzipation begehrten, dann hätte ihnen die Kommission Wege angeben können; da dies aber nicht geschehen, wären die Schwierigkeiten groß, die nicht in der Moral lägen, da ihre Schriften ja auch einen Theil unserer heiligen Bücher ausmachten und sie die Einheit des unsichtbaren Gottes glaubten, sondern in äußeren Verhältnissen beständen, die ein Buch aufrechterhielte, welches Einige historisch, Andere praktisch nannten, welches Gott als racheathmend beschriebe und den Aberglauben begünstige rc. Als die Verlesung des Kommissions-Berichts vollendet war, hatte sich die Kammer fast ganz zerstreut, so daß gegen den Schluß der Vorlesung nur noch 19 Mitglieder, das Präsidium und der Berichterstatter im Saale zugegen waren, als halb 2 Uhr die Sitzung geschlossen wurde. (Bad. Bl.)

Darmstadt, 18. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr wurde der Landtag von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge im Großherzogl. Residenzschlosse geschlossen.

Schwerin, 19. Juli. Wegen des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans hat der Großherzogliche Hof von heute an auf sechs Wochen in drei Abstufungen **Trauer** angelegt.

Hamburg, 20. Juli. In dem fünften Verzeichniß der bei der Unterstützungs-Behörde eingegangenen Beiträge finden sich aufgeführt:

Von Sr. Majestät dem Könige von Hannover	10,000 Mk. Bco.
Von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark 35,000 Stück Species; davon im ersten Verzeichnisse aufgeführte 100,000 Mk. Bco., annoch	5,000 Mk. Bco.

An Hülfsgeldern für die Abgebrannten mögen bis jetzt bei den zwei competenten Unterstützungs-Behörden wohl schon über 3,300,000 M. Bco. eingegangen sein. Mehr als das allerdings außerordentlich große Maximum von 4 Millionen zu erwarten, fällt selbst der sanguinsten Hoffnung nicht ein. Es mögen bis jetzt von beiden Behörden etwa 1,700,000 M. Bco. verwendet worden sein. Hiervon sind, abgesehen von den zu bestimmten Zwecken eingesandten Gaben, verausgabt: an Geschenken: etwa 600,000 Mark; an Vorschüssen über 1 Million; für garnisonische Bauten über 40,000 Mark. Zu letzterem Zwecke soll die dreifache Summe ausgesetzt sein; eine Verwendung, deren Nützlichkeit in die Augen fällt, denn nicht allein, daß man dem absoluten Mangel an Obdach vorsorgt, tritt man auch dadurch auf das Wirksamste dem etwaigen Wuchergeiste der Hauswirthe, welchen die Armen sonst in die Hände fallen müßten, entgegen. — Sehr zu billigen ist die vorschußweise Verwendung der Gelder, indem das Bewußtsein, mit einem Vorschuß zu operiren, gewiß viel belebender auf Oekonomie und Industrie wirkt, als das bloße Geschenk. Sehr häufig verbindet die Unterstützungs-Behörde beide Modalitäten mit einander. Vermuthlich werden viele dieser zinsfrei auf 1 Jahr gegebenen Darlehen nach Ablauf der Frist zu prolongiren sein, gewiß werden viele derselben nie zurückgezahlt werden, — aber in beiden Fällen ist ja der Zweck des Gabe keinesweges verfehlt. — Aus einem so eben erschienenen, vom 15. Juni datirten amtlichen Bericht der Unterstützungs-Behörde an den Senat, theilen wir noch folgende Notizen, die als authentisch gelten können, mit. Exklusive 211 nur beschädigter Erben (ein Erbe ist ein städtisches Grundstück von verschiedenem Umfange und enthält oft mehrere Häuser, Speicher oder sonstige Gebäude) sind total zerstört: 1202 Erben mit Zubehör, nämlich 1749 Wohnhäuser, 1508 Säle (abgesonderte Etagen-Wohnungen mit separatem Eingang, für Leute geringerer Klassen), 488 Buden (kleine Häuschen für Aermere, in Höfen hinter den Wohnhäusern, zu welchen ein besonderer ‚Gang" führt) und 474 Keller (bewohnbare Souter'ains), zusammen 4219 Feuerstellen; bewohnt von 5160 Familien, bestehend in 19,995 Personen, welche größtentheils mit Hinterlassung ihres sämmtlichen Mobiliar-Vermögens flüchtig und obdachlos wurden. Die verbrannten Waaren lagerten in 102 zerstörten Speichern, so wie in vielen, unter obigen Lokalitäten mitbegriffenen Souterrains, auf Böden rc. Der Gesammtschaden der zerstörten Häuser beläuft sich, nach den Büchern der General-Feuer-Kasse, auf 41 Millionen Mk. Cour. — Beim Feuer fanden 39 Personen ihren sofortigen Tod, nämlich 25 durch Verbrennung oder Erstickung und 14 durch Sprengen oder Einstürzen der Gebäude. Mehr oder minder verletzt wurden 118 Personen, darunter 75 schwer und gefährlich. — Daß die Unterstützungs-Behörde für diejenige Noth, welche erst der kommende Winter offenbaren wird, eine Noth, welche abzuwehren man die Kräfte der gewöhnlichen Hülfs- und Armen-Anstalten für ungenügend erachtet, einen Saldo in Reserve behalten will, kann man in jeder Beziehung nur billigen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juli. Am 13ten, dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin, wurde in der Schloßkapelle zu Peterhof in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, Sr. Majestät des Königs von Preußen, sämmtlicher Mitglieder der Kaiserlichen Familie und aller zur Feier des silbernen Hochzeitsfestes Ihrer Kaiserl. Majestäten hier anwesenden fremden Prinzen eine feierliche Messe abgehalten. Die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die Senatoren, die Generale und die Offiziere der Garde und der Land- und Seemacht, der Hof und die ausgezeichnetsten Personen beiderlei Geschlechts wohnten der Feierlichkeit bei, nach deren Beendigung Ihre Majestäten die Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit empfingen und dem neu akkreditirten Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. v. Mollerus, Audienz ertheilten, bei welcher Gelegenheit derselbe seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre hatte. — Am Abend fand im Palast ein großer maskirter Ball für den Adel und die Kaufleute statt, den JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, Se. Maj. der König von Preußen, so wie die Mitglieder der Kaiserl. Familie und die fremden Prinzen mit ihrer Gegenwart beehrten. — Am Morgen desselben Tages hatten die in Petersburg anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen in Peterhof empfangen zu werden. — Abends waren die Stadt und der Park prachtvoll erleuchtet.

Warschau, 18. Juli. (Privatm.) Am 1. (13.) d. wurde der Geburtstag unserer Kaiserin-Königin Alexandra höchst feierlich und theilnehmend begangen. In den Tempeln aller Religionen war Gottesdienst. In der Russischen Kathedrale zur heil. Dreieinigkeit celebrirte der Erzbischof Antoni und während der Dankhymne erschollen von der Citadelle 101 Schüsse. Um 3 Uhr gab Ihre Durchlaucht die Fürstin von Warschau in dem Zauberschloß von Łazięki ein großes Festmahl von 150 Gedecken. Bei der auf die Monarchen ausgebrachten Gesundheit gab die, in einiger Entfernung aufgestellte Batterie der schönen reitenden Kosaken-Artillerie die Ehrensalve. Zwei militärische Orchester führten fortwährend ausgewählte Musikstücke auf. In dem offenen Theater wurde bei freiem Entree die Sylphide gegeben. Der Vorstellung, welche durch eine auf die Feier des Tages gedichtete Cantate beendigt wurde, geruhten die Fürstin von Warschau mit ihrer Tochter, der Prinzessin Anastasia beizuwohnen. Das Schloß und die Umgegend mit ihren Gebäuden, Gewässern, Brücken und mannichfaltigen Gängen erschien in einer magischen Beleuchtung von 50,000 Lampen, 2000 Feuerkörben und mehreren ganz neu aufgestellten schönen chinesischen Laternen. Da das Wetter dem Feste höchst günstig war, so erfreute sich daran eine sehr große Masse Zuschauer und erquickte sich dabei noch köstlich an dem Wohlgeruch, den die reiche Blüthe des Lindenhains ausströmte. Man bemerkte bei diesem Feste zum ersten Male die Polnischen Senatoren in ihrer jetzigen neuen Uniform, roth mit reicher Goldstickerei. — Die Gerüchte, daß man bei den letzten Feuersbrünsten hier Anzeigen von angelegtem Feuer gefunden habe, sind unwahr und völlig ungegründet, auch ist Niemand, auf welchen deshalb irgend ein Verdacht gefallen wäre, eingezogen worden. — Die zu Senatoren und Mitgliedern des Senats ernannten Personen haben bereits davon die vorläufige offizielle Anzeige, aber noch nicht ihre wirkliche Bestallung erhalten. Die Geschäftsführung des Warschauer Senats wird mit dem 1. Oktober beginnen. In beiden Abtheilungen haben die Prokuratoren einen sehr großen Einfluß; ihre Stimmen können nur verworfen werden, wenn $\frac{2}{3}$ der Anträge gegen sie sind. Kann sich ein Senats-Departement über ein abzugebendes Urtheil nicht vereinen, so wird es in einer Plenarsitzung beider gefällt. Auch darf der Statthalter befehlen, daß gewisse Sachen in einer Plenarsitzung entschieden werden sollen. Die beiden vereinigten Departements üben die Funktionen des bisherigen, nun aufgehobenen Staatsraths aus. Den Poln. Rechtsgelehrten ist durch die Errichtung des Warschauer Senats eine ganz neue Laufbahn eröffnet, welche zu den höchsten Würden des Landes führt. — Den Fürsten Statthalter will man bereits den 22. d. M. von Petersburg zurückerwarten. Dem Befehle des Administrationsrathes zufolge, wird noch dieses Jahr die Bank vom 20. d. bis zum 1. k. Mts. geschlossen sein, um ihre halbjährigen Rechnungen abzuschließen. Die Auswechselung der Bankbillets erleidet dadurch aber keine Unterbrechung. — Vorige Woche wurde durchschnittlich an unserm Markte bezahlt für den Korsez Weizen: 5 SR. 64 K. $37\frac{9}{15}$ Fl., Roggen 2 SR. 96 K. $19\frac{11}{15}$ Fl., Erbsen 2 SR. 96 K. $19\frac{11}{15}$ Fl. 2 SR. 74 K. 18 Fl. 8., Bohnen 5 SR. $32\frac{1}{2}$ K. $35\frac{1}{2}$ Fl., Gerste $2\frac{1}{4}$ SR. 16 Fl., Hafer 2 SR. $16\frac{1}{2}$ K. 14 Fl. 13 Gr. für das Garniz Spiritus ohne Zoll $33\frac{1}{2}$ K. 2 Fl. 7 Gr. — Cours der neuen Pfandbriefe 14 SR. 85 K. 99 Fl.

Großbritannien.

London, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwähnte Lord Brougham mit einigen theilnehmenden Worten des Unglückes, welches die Königliche Familie in Frankreich durch den Tod des Herzogs von Orleans betroffen hat, um darauf hinweisen zu können, wie sehr der gewichtigen Folgen halber, für die möglichste Abwendung aller Gefahr von den Personen der Königl. Familie Sorge getragen werden müsse. Der Herzog von Wellington nahm davon Gelegenheit, auch seinerseits die innigste Theilnahme an dem erwähnten traurigen Ereignisse kundzugeben, das, wie er hinzufügte, gewiß ein jedes Mitglied des Hauses mit Schmerz und Kummer erfüllt habe.

Der Niederländische Gesandte, Herr von Dedel, ist nach dreimonatlicher Abwesenheit vorgestern wieder hier eingetroffen.

Aus Greenock wird gemeldet, daß wegen der im dortigen Bezirke herrschenden Noth die Direktoren der Glasgow-Greenock-Eisenbahn auf die Hälfte ihrer Jahrgehalte von 400 Pfd. St. verzichtet hätten. Den übrigen Beamten und dem Dienstpersonale der Bahn ist eine Herabsetzung ihres Gehaltes und Lohnes um 10 pCt. angekündigt worden.

Es ist über die Folgen der Zusammenkunft, welche am 27. Mai zwischen den Repräsentanten der fünf Mächte und den Ministern des Sultans stattgefunden hat, in Europa so viel gesprochen und im Orient so vielerlei gemuthmaßt worden, daß es mir schwer wurde, zu ermitteln, wie sich die Sache eigentlich verhält. Ich weiß nicht, welche Verschiedenheit in der Sprache und in dem Benehmen der Gesandten von England, Frankreich und Oesterreich einerseits, und von Rußland und Preußen andererseits obgewaltet haben mag, aber ich bin überzeugt, daß die Behauptung, es werde von den ersteren Mächten eine neue bewaffnete Einmischung an der Küste von Syrien beabsichtigt, um die Pforte mit Gewalt davon zurückzuhalten, daß sie jene Provinz mit ihrer Verwaltung heimsuche, was England betrifft, durchaus ungegründet ist. Es ist außerdem bei der jetzigen Stimmung zwischen England und Frankreich so gut als unmöglich, ein erfolgreiches und übereinstimmendes Zusammenwirken der Flotten beider Länder zu Stande zu bringen. Ich glaube daher mit großer Gewißheit versichern zu können, daß von der Englischen Regierung dergleichen Operationen an der Syrischen Küste nicht beabsichtigt werden. Aus Alexandrien erfahre ich, daß man dort glaubte, die Pforte habe an Mehmed Ali den Vorschlag gemacht, ihr mit seinen Streitkräften bei der Unterwerfung der Gebirgsstämme des Libanon behülflich zu sein, also Syrien wirklich zu okkupiren, worauf der Pascha geantwortet haben soll, er würde auf diesen Vorschlag nur eingehen, wenn die Pforte ihn für die nöthigen Kosten schadlos halten wolle. Diese Angabe wird jedoch in Konstantinopel für ungegründet erklärt und fand auch bei der dortigen Britischen Gesandschaft keinen Glauben. (St.-Z.)

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Nachdem gestern der Leichnam des verstorbenen Kronprinzen einbalsamirt und in einen dreifachen Sarg gelegt worden war, hat der Erzbischof von Paris, umgeben von den Chorherren von St. Denis, und von der Pfarrgeistlichkeit von St. Roche und St. Germain L'Auxerrois, diesen Morgen das feierliche Todtenamt in der Königl. Kapelle von Neuilly verrichtet, bei welchem der König, die Königin, alle Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme des abwesenden Prinzen von Joinville, und der ganze Hofstaat, in tiefste Trauer gekleidet, erschienen. Nach der heiligen Messe nahm der Erzbischof die Einsegnung des Leichnams vor. Während des ganzen Traueramts blieben der König und die Königin, so wie die übrigen Mitglieder des Königl. Hauses auf den Knieen liegen. Der König verrieth nur durch seine bleichen, abgehärmten Züge die Heftigkeit seines bekämpften innerlichen Schmerzes. Die Herzogin von Orleans, der es nicht mehr gestattet war, das theure Antlitz ihres verlorenen Gatten noch einmal zu sehen, schien über diesen harten Schlag sich kaum fassen zu können. Die Königin, selbst trostlos, bemühte sich, ihre unglückliche Schwiegertochter zu trösten, deren Gesundheit der Königl. Familie um so mehr Besorgnisse einflößt, als man weiß, daß die Herzogin einer binnen 6 Monaten zu erwartenden Entbindung entgegensieht. — Bei dem heutigen Traueramt in der Hof-Kapelle zu Neuilly wurde nur die nächste Umgebung des Hofes zugelassen. Später, als der Hof sich zurückzog, wurde ein Theil des bevorrechteten Publikums eingelassen. Die ganze Kapelle ist von oben bis unten mit schwarzem Tuch behangen, worauf das Wappenschild des verblichenen Herzogs prangt. In der Mitte der Kapelle erhebt sich der Katafalk, zu dem man auf mehreren Stufen hinaufsteigt. Auf dem Katafalk ruht der dreifache sorgfältig zugemachte Sarg; wovon der erste, aus Mahagoniholz mit weißem Atlas ausgelegt, die irdischen Reste des Verewigten enthält. Dieser Sarg ist in einen zweiten Sarg von Blei geschlossen, und endlich in einem dritten Sarge aus Eichenholz mit schwarzem Sammet ausgelegt verwahrt. Eine reiche schwarz sammetne Decke ruht über demselben. Auf dem Sarge liegt die Herzogskrone, der Hut, der Degen und die Orden des Verstorbenen. Die nämlichen Insignien sind auf schwarzen Sammet-Polstern zu seinen Füßen und unterhalb des Sarges zu sehen. An den vier Ecken des Katafalks stehen abwechselnd vier Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen mit entblößtem Degen. Vor dem Katafalk zu beiden Seiten befinden sich zwei Betstühle, worauf ein Chorherr von St. Denis und drei Priester, jede Stunde durch andere abgelöst, Tag und Nacht für die Ruhe des Verstorbenen fortwährend beten. Große Kandelaber und eine Menge silberner Leuchter, worauf Wachsfackeln brennen, erleuchten das Ganze, worüber von der Decke herab und perpendikulär auf den Sarg ein weiter Thronhimmel aus schwarzem Sammet mit Hermelin verbrämt, gespannt ist. Dieser Katafalk ist nur provisorisch, denn das eigentliche Paradebett, worauf der Leichnam den Tag der feierlichen Beisetzung abwarten wird, soll in dem großen Thronsaal der Tuilerieen errichtet werden, woran die Arbeiter unausgesetzt arbeiten. — Das Leichenbegängniß wird mit größtem Pomp vor sich gehen. Die Prinzen, Brüder des Verstorbenen, das diplomatische Corps, die Minister, die Deputation der beiden Kammern, alle Civil- und Militär-Behörden, die ganze National-Garde von Paris, die Garnison der Hauptstadt und eine Deputation von jedem Infanterie- und Kavalerie-Regiment, so wie von den sämmtlichen Waffengattungen, werden bei dieser Leichenfeier erscheinen. Die Departements sollen durch eben so viele Standartenträger, die aus der Mitte der Unteroffiziere der Armee gewählt sein werden, vertreten werden. Der Herzog von Nemours wird den Trauerzug anführen. In der Notre-Dame-Kirche haben bereits die Vorbereitungen zu dieser Trauer-Feierlichkeit begonnen. Die Sänger der großen Oper und das Orchester des Conservatoire de Musique werden Mozart's Requiem dabei aufführen, und Herr Auber soll, in seiner Eigenschaft als Orchester-Direktor des verstorbenen Kronprinzen, den Trauermarsch komponiren. Am Tage des Leichenbegängnisses soll in allen Kirchen der Hauptstadt ein Todten-Amt abgehalten und den ganzen Morgen hindurch Todtenmessen gelesen werden und zugleich eine Almosen-Vertheilung unter die Armen der 12 Stadtbezirke stattfinden. — Die Regentschafts-Frage fängt an, die Presse und die öffentliche Aufmerksamkeit ernstlich in Anspruch zu nehmen. Die Ansichten darüber theilen sich in zwei Hauptparteien, wovon die Einen dem Herzog von Nemours und die Anderen der verwittweten Herzogin von Orleans die Regentschaft zuerkennen möchten. Da nach dem Salischen Gesetze die Frauen von der Erbfolge in Frankreich ausgeschlossen sind, so behaupten die ersten, es sei folgerecht, daß die Regentschaft nur einem männlichen Verwandten anvertraut werde. Die letzteren erwiedern, daß in Bezug der Regentschaft das Salische Gesetz keine Anwendung findet, indem mehrere Frauen als Regentinnen in Frankreich während der Minderjährigkeit ihrer Söhne die Regentschaft führten, und zwar mit größerem Glück, als wo die Männer als Regenten fungirten. Auffallend genug, scheint unter der Opposition die Idee einer weiblichen Regentschaft ziemlich Bestand zu nehmen. Der Grund davon ist nicht schwer zu errathen. Was die Opposition dem König Ludwig Philipp täglich vorwirft, ist dessen persönliche Einmischung in die Angelegenheiten eines constitutionellen Staates, welcher nach ihrer Ansicht nur durch verantwortliche Minister verwaltet werden darf, weshalb Herr Thiers den berühmten politischen Grundsatz „le roi règne et ne gouverne pas“ aufstellte. Diese persönliche Einmischung des Königs, die, wenn nur wohlthätig wirkend, dennoch der Opposition ein Dorn im Auge bleibt, würde durch die Bestimmung einer weiblichen Regentschaft weit mehr eingeschränkt werden, als bei der Annahme eines männlichen Regenten. Ich glaube, Ihnen diese Verschiedenheit der Meinungen gleich anfangs andeuten zu müssen, um Sie auf wichtige und ernsthafte Debatten in den beiden Kammern, wenn dieser Gegenstand daselbst zur Sprache kommen wird, vorzubereiten. Die bevorstehende parlamentarische Session wird unstreitig die wichtigste seit dem Jahre 1830 mit Recht genannt, denn es sollen darin Fragen gelöst werden, wovon Frankreichs Zukunft und sein dadurch bedingtes politisches Gewicht in Europa abhängt. Möchte nur die neue Deputirten-Kammer bei so wichtigen Verhandlungen sich nicht vom Parteigeiste, wie die frühere, beherrschen lassen und nicht durch unzeitige Intriguen gegen das bestehende Kabinet, die wichtigsten Lebensfragen der Juli-Regierung zu geringfügigen ministeriellen Interessen herabschwinden lassen. (Staats-Z.)

Vorgestern Abend stattete die Königin Christine, von Malmaison aus, der Königlichen Familie einen Besuch ab. — Um 7 Uhr schritt Herr Pradier in der Kapelle von Neuilly zu der Operation des Gyps-Abgusses des Gesichts, der Hände und der Füße des Herzogs von Orleans. Die Züge des Prinzen waren durch den Tod durchaus nicht entstellt; sie trugen das Gepräge einer unbeschreiblichen Sanftmuth und Heiterkeit. Der Abguß ist vollkommen gelungen.

Paris, 17. Juli. Ueber das Eintreffen der Herzogin von Orleans und über die Art, wie sie die Nachricht von dem Tode ihres Gemahls empfangen hat, ist nachstehender authentischer Bericht erschienen: „Die Herzogin von Orleans ist gestern früh um halb 10 Uhr im Schlosse von Neuilly eingetroffen. Der König und die Königin erwarteten Ihre Königliche Hoheit beim Aussteigen aus dem Wagen vor der Halle des kleinen Schlosses, in welchem die Gemächer für die Herzogin eingerichtet worden sind. Der König empfing seine Tochter in seinen Armen; die Königin brach in einen Strom von Thränen aus. Die Herzogin . . . . aber wie soll man einen Auftritt erzählen, der keine Zeugen gehabt hat? Alle Welt hatte sich aus Achtung vor den ersten Ergießungen eines so großen Schmerzes entfernt. — Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Herzogs von Orleans war am 14. in Plombières eingetroffen. Der Herzog von Nemours hatte vor seiner Abreise aus Nancy eine Depesche folgenden Inhalts an den in Plombières befindlichen General-Lieutenant Vaudrand expediren lassen: „Der Herzog von Orleans ist in Paris gestorben.“ Als der General diese Nachricht erhielt, kehrte eben die Herzogin von einem langen Spaziergange zurück und wollte sich zur Tafel setzen, zu der mehrere Personen eingeladen worden waren. Der General eilte zu dem Präfekten und kehrte bald mit einer neuen Depesche zurück, die sie selbst abgefaßt hatten, und in welcher nicht mehr von dem Tode, sondern nur von einer gefährlichen Krankheit des Kronprinzen die Rede war. Die Herzogin empfing mit schmerzlicher Erschütterung diese erste und vorsichtige Mittheilung der Schreckensbotschaft, welche ihrer harrte. Sie ließ sogleich alle Anstalten zur Abreise treffen, und befand sich 2 Stunden später im Reisewagen. „Der Herzog von Orleans wird schelten,“ sagte sie beim Abreisen, „aber gleichviel, mein Entschluß ist gefaßt!“ — Einige Stunden diesseits Epinal ward in der Nacht der Wagen Ihrer Königlichen Hoheit plötzlich angehalten, und die Herren Bertin de Veaux und Chomel näherten sich demselben. Die Prinzessin stieg sogleich in außerordentlicher Geschwindigkeit aus. „Welche Nachrichten?“ fragte sie zitternd; „er ist also kränker geworden?“ Herr Chomel hatte nicht die Kraft zu antworten. „Ich verstehe Sie!“ rief die Prinzessin mit herzzerreißendem Tone aus; „Er ist todt!“ Es schien, als ob sie dem Gewichte ihres Schmerzes erliegen würde; die Krisis war lange und schrecklich. Die Prinzessin sträubte sich gegen den Gedanken an die Wirklichkeit einer so schrecklichen Katastrophe. „Nein, es ist nicht möglich!“ rief sie verzweiflungsvoll aus. „Sie haben sich geirrt, er war nicht todt! Wir werden ihn wiederfinden; ich werde ihn wiedersehen!“ — Dieser Schmerzensauftritt, dessen Eindruck durch die Finsterniß der Nacht noch erhöht wurde, dauerte lange Zeit. Die Herzogin wurde in ihren Wagen zurückgetragen; sie befahl die größte Eile. „Sie wollte noch zeitig genug kommen,“ sagte sie, „um denjenigen todt zu sehen, den lebend nicht wiederzufinden der Himmel sie verurtheilt hätte! — In Mirecourt begegnete Ihre Königl. Hoheit Ihren erlauchten Schwestern, der Herzogin von Nemours und der Prinzessin Klementine. Sie stieg zu ihnen in den Wagen, und setzte den Weg nach Paris fort, ohne sich einen Augenblick aufzuhalten. Auf dem ganzen Wege bezeugte das Volk durch seine achtungsvolle, traurige und bestürzte Haltung den Antheil, den es an ihrem Unglücke nahm. In Neuilly angekommen, verlangte die Herzogin von Orleans, als sie ihre Gemächer betreten hatte, sogleich ihre Kinder. Sie drückte dieselben laut schluchzend an ihr Herz und badete sie in ihren Thränen. Später ward Ihre Königl. Hoheit von Ihren Majestäten in die Kapelle geführt, wo der Leichnam des Herzogs von Orleans ruht. Die Prinzessin knieete nieder und betete lange, dann bat sie dringend, daß der Sarg noch einmal geöffnet werden möchte. Aber dieser traurige Trost konnte ihrem Schmerze nicht bewilligt werden. Der Sarg war zugelöthet, und die Oeffnung desselben würde viel Zeit und Mühe gekostet haben. Die Herzogin wurde darauf in ihre Zimmer zurückgeführt, und ihr Ruhe anempfohlen. Sie legte sich nieder, stand aber schon um 3 Uhr wieder auf und empfing die im Schlosse gegenwärtigen Offiziere ihres verstorbenen Gemahls. Abends speiste sie mit der Königlichen Familie. Die Gesundheit Ihrer Königl. Hoheit scheint durch die ihr auferlegte schreckliche Prüfung nicht ernstlich gelitten zu haben. Nach einer furchtbaren Verzweiflung hat die Herzogin von Orleans die Ruhe, den Muth und die Resignation wiedergefunden, welche starke Seelen den Schlägen des Schicksals entgegenzusetzen wissen. Die Wittwe des Kronprinzen hat sich erinnert, daß sie die Mutter des Grafen von Paris ist. Adoptiv-Tochter unseres Königs, dem Lande theuer, welches in ihr die Vereinigung der seltensten Eigenschaften des Geistes und des Herzens liebt, kennt sie die großen Pflichten als Mutter, die ihr zu erfüllen übrig bleiben, und im Schooße selbst jenes erdrückenden Schmerzes bereitet sie ihre Seele auf dieselben vor! Die Herzogin von Orleans war würdig, an der Seite des Prinzen, den Frankreich in diesem Augenblick beweint, den Thron einzunehmen; sie wird sich auch würdig eines solchen Gemahls zeigen, indem sie ihren Söhnen lehrt, einem solchen Vater zu gleichen!“ — Der Sarg, welcher den Körper des Herzogs v. Orleans einschließt, wird bis zum 30. Juli in der Kapelle des Schlosses von Neuilly bleiben. Am 1. und 2. August wird er in der Notre-Dame-Kirche ausgestellt wer-

den, woselbst am dritten die Leichenfeierlichkeit stattfinden wird. In der darauf folgenden Nacht werden die sterblichen Ueberreste des Prinzen nach Dreux gebracht, und dort im Beisein des Königs in der Familiengruft des Hauses Orleans beigesetzt werden. — Man hat gestern das Testament des Herzogs von Orleans eröffnet. Es ist von dem Tage datirt, wo der Herzog zur Belagerung von Antwerpen abging, und jedesmal, wenn Se. Königliche Hoheit eine Reise nach Afrika antrat, findet sich eine solche Epoche durch ein Kodizill bezeichnet. — Der König hat Herrn Pradier beauftragt, eine aufrecht stehende Statue des Herzogs von Orleans für das Museum in Versailles und eine liegende Statue für das Grabmal zu Dreux anzufertigen. — In allen Ministerien und allen öffentlichen Administrationen sind die Beamten aufgefordert worden, aus Anlaß des Todes des Herzogs von Orleans Trauer anzulegen. — Der Wagen, in welchem der Herzog von Orleans am 13. Juli fuhr, war so leicht, daß dem Ober-Aufseher der Remisen jedesmal bangte, wenn er Befehl erhielt, ihn bereit zu halten; er ließ vor demselben immer nur die ältesten Pferde, die er im Stall hatte, anspannen, und diejenigen, welche ihn am Tage der Katastrophe zogen, waren 10 Jahr alt. Der Jokei, welcher den Wagen vom Sattelpferde aus fuhr, war einer der besten Reiter in Paris. Der Aermste hat seit dem Tage des Unglücks völlig den Verstand verloren; ein konvulsivisches Zittern hat sich seines ganzen Körpers bemächtigt, und er ruft beständig: „Ich habe den Prinzen nicht getödtet!" — Das Haus, in welchem der Herzog von Orleans gestorben ist, wurde, wie schon erwähnt, gleich nachdem die Königliche Familie dasselbe verlassen hatte, geschlossen. Aber Herr Cordier, der das Zimmer, in welchem der Herzog seine Seele aushauchte, bewohnte, hatte einigen Personen erlaubt, dasselbe zu besichtigen. Heute sind dergleichen Besuche förmlich untersagt. Mehrere Personen aus der Umgebung des Königs haben ein genaues Inventarium aller Möbel und Gegenstände aufgenommen, welche sich in jenem Zimmer befanden. Man hat außerdem eine genaue Zeichnung des Zimmers selbst angefertigt, um, wie es heißt, ein ganz ähnliches in dem Schlosse von Neuilly einzurichten, und zwar auf den Wunsch der Königin, die sich dadurch eine traurige und fromme Erinnerung bewahren will. Das Haus selbst wird niedergerissen und an die Stelle desselben eine Kapelle errichtet werden. — Die Departements-Journale bringen von allen Seiten den Ausdruck des öffentlichen Schmerzes, den das unglückliche Ende des Herzogs von Orleans erweckt hat. Eine düstere und tiefe Trauer hat sich über das ganze Land verbreitet. Von allen Seiten und in großer Menge treffen Kondolenz-Adressen ein, die täglich durch die verschiedenen Minister dem Könige vorgelegt werden. — Der König und die Königin der Belgier sind heute in Neuilly eingetroffen.

Italien.

Mantua, 13. Juli. Die Mailänder Zeitung berichtet aus offizieller Quelle über die hiesigen Vorfälle folgendermaßen: Am 28. Juni d. J. waren 2 Jünglinge, ein Christ und ein Israelit, in einem Kaffeehause aus einem unerheblichen Anlasse miteinander in Streit gerathen, wobei es von Worten zu Thätlichkeiten kam. Die Aufregung dieses Streites verbreitete sich alsogleich, und erzeugte unter den christlichen und israelitischen Einwohnern dieser Stadt wechselseitig eine solche Erbitterung, daß sie anfingen, sich auf den öffentlichen Straßen zu beschimpfen, wornach, zur Hintanhaltung von gröbern Beleidigungen, das Einschreiten der Militärmacht durch Patrouillen nothwendig ward. Nachdem einige der letzteren mit Kieselsteinen getroffen wurden, welche einige Einwohner geworfen hatten, so sahen sie sich genöthigt, sich zu vertheidigen: sie thaten jedoch dieß, in die Luft feuernd, mehr, um Furcht einzuflößen, als um zu schaden, so daß sie nur einen Unvorsichtigen trafen, welcher aus Neugierde in einem nahegelegenen Fenster lehnte, und daß noch einige Wenige in der Menge durch die Waffen leicht getroffen wurden. — Die daselbst wohnhaften Israeliten hatten sich, als die geringern an der Zahl, schon beim Beginnen der Unordnung, aus Vorsicht in das Judenquartier begeben, von wo sie übrigens seit mehreren Tagen unangefochten und unter den früheren geselligen Umgangs-Verhältnissen ausgehen, nachdem, Dank dem alsogleichen Einschreiten der Civil- und Militair-Autorität, jene vollkommene Ordnung wieder hergestellt wurde, die, wiewohl ohne ernste Folgen, eine momentane Störung erlitten hatte. Die hierzu berufenen Gerichte schreiten dermalen gegen die an der vorgefallenen Störung Schuldigen ein.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. Juli. Am 20sten d. fiel ein 9 Jahr altes Mädchen von einem Floße an der Holzhäusel-Brücke in die Ohle und gerieth in Gefahr zu ertrinken, doch wurde sie sofort durch den Schiffer Julius Müssig gerettet.

Am 22sten des Nachmittags sollte in dem Hause Nr. 79 in der Ohlauer Straße ein im Hofe befindlicher Brunnen reparirt werden. Drei Arbeiter deckten einen Theil auf und einem fiel die Erdpicke in den Brunnen. Sie stellten hierauf eine Winde an, um das Wasser auszuschöpfen und die Picke herauszuholen. Der eine der Arbeiter stieg in den Eimer, ließ sich anbinden und hinabwinden. Bis aufs Wasser gekommen, schrie er um Hülfe. Er wurde sofort herausgezogen; als er oben war, sah man, daß er zwar mit den Füßen im Eimer stand, jedoch mit dem ganzen Körper nach unten hing und leblos zu sein schien, jedoch später wieder zu sich kam. Der eine Arbeiter sprang nun von der Winde weg, trat unvorsichtigerweise auf die den Brunnen angebrachte Steife, welche aber nachgab und derselbe in den Brunnen fiel. Hierauf erbot sich ein in demselben Hause arbeitender Töpfer-Geselle, in den Brunnen zu steigen. In der Mitte des letzteren angekommen, schrie er: ach Jesus! und fiel ins Wasser. Hiernächst stieg ein Dritter hinunter, blieb aber, ohne einen Laut von sich zu geben, unten auf der Leiter zusammengebückt sitzen. Nachdem unterdessen Aerzte und Wundärzte herbeigeholt worden und man die Bedeckung des Brunnens vollends abgenommen und durch Chlor und endlich durch angezündeten Phospor die Stickluft entfernt hatte, ließ sich der Tagearbeiter Carl Zibul, 54 Jahr alt, eine Leine um den Leib geschlungen, in den Brunnen hinab und brachte mittelst der Rettungszange nach und nach alle drei Verunglückte, welche bis dahin länger als eine Stunde in dem Brunnen gelegen hatten, herauf. Sie waren alle drei leblos und die auf dem Platze selbst unter Aufsicht mehrerer Aerzte vorgenommenen und in dem Hospital Allerheiligen durch mehrere Stunden fortgesetzten Wiederbelebungs-Versuche sind ohne Erfolg geblieben.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 23 weibliche, überhaupt 46 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Alterschwäche 3, an Brustkrebs 1, an Brustkrankheit 2, an Darmgicht 1, an Durchfall 1, an Gehirnleiden 3, an Krämpfen 6, an Lungenleiden 6, an Nervenfieber 4, an Schlag- und Stickfluß 5, an der Ruhr 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4, erhängt haben sich 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 2, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 6.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 346 Scheffel Weizen, 916 Scheffel Roggen, 194 Scheffel Gerste und 426 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 24 in der Tauenzien-Straße, Nr. 31 und 32 in der Ohlauer Straße, Nr. 29 auf der Hummerei und Nr. 53 in der Albrechtsstraße neu abgefärbt und vor dem Hause Nr. 21 in der Messergasse Granitplatten gelegt.

Breslau, 14. Juli. Der erwählte Fürstbischof von Breslau, Herr Prälat Dr. Knauer, ist am 11ten d. Mts. hier eingetroffen und nach Beendigung der, Behufs des Informations-Prozesses nöthigen Verhandlungen, heute wieder von hier abgereist. Als Zeugen wurden vernommen: Prälat und Domkapitular Herr Neander und Domherr und Erzpriester Herr Dr. Herber. (Schles. Kirchenbl.)

---

* **Breslau**, 24. Juli. In der Woche vom 17ten bis 24. Juli c. sind zwischen Breslau und Ohlau auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3,669 Passagiere gefahren, wofür 1,241 Thaler eingenommen wurden.

Theater.

Fräulein Charlotte v. Hagn eröffnete ihe Gastspiel gestern mit „Susette" in den alten Kotzebueschen „Rosen des Herrn von Malesherbes" und der „Margarethe Western" in den möglichst modernen „Erziehungs-Resultaten". Man könnte sich fast wundern, wie die Kotzebuesche Naivetät neuerdings auf das Berliner Repertoire, und sonach auch auf das Gastrollen-Repertoire unserer verehrlichen Gastspielerin gekommen. Der Anlaß soll allerdings sehr komisch gewesen sein. Das Königstädter Theater, in seinem Repertoire arg beschränkt, durfte auch selbst von ältern Stücken nur solche geben, die zwei Jahre an der Hofbühne geruht. Vor mehreren Jahren waren nun einmal die „Rosen ꝛc." dieser Verfallzeit nahe, das zweite Theater bereitete das Stückchen vor, was aber drüben kaum bekannt wurde, als auf einmal die „Rosen" statt am Alexanderplatze, am Gensdarmen-Markt wieder frisch erblühten. Seitdem ist das Stückchen dort, als Lückenbüßer, sehr oft repetirt worden. Die „Susette" gilt in der Theaterwelt als eine Art von allererstem Probierstein von Darstellungstalent. Das Röllchen ist so einfach und so dankbar, daß es nicht umzubringen. Es war uns als eine angenehme Zugabe willkommen, giebt aber bei Weitem nicht den reichen Stoff zur Beurtheilung der hohen Künstlerstufe, wie die zweite, zunächst für unsere Gastspielerin geschriebene Partie. Seitdem Charlotte v. Hagn, Caroline Bauer und die im Auslande weniger gekannte Caroline Müller sich eine deutsche Berühmtheit erspielt, hat unser Lustspiel, hinsichtlich dieser Fächer, einen ganz andern Charakter angenommen. Unter diesen drei Notabilitäten prägt Charlotte v. Hagn ihre Bilder am schärfsten, pikantesten aus, streift haarscharf an der Grenze vorüber, die eben nicht überschritten werden darf, wagt mitunter einmal einen keckrn Schritt in das verpönte Gebiet mit einer Genialität, die den Stempel des Bewußtseins an der Stirn trägt, steht mit Blitzesschnelle wieder auf dem befreundeten Boden und läßt den überraschten Zuschauer durch ein wahres Pelotonfeuer sich Schlag auf Schlag folgender, feinster Nüancen über die vermeintliche Abschweifung nicht Zeit, bei sich selber zum rechten Bewußtsein zu kommen. Es ist schwer, eine Darstellung, wie diese Margarethe, bei Fräulein von Hagn ganz genau zu verfolgen. Es gehört dazu die allergenaueste Aufmerksamkeit; wird dieselbe auch nur einen Augenblick abgeleitet, so ist ein wichtiger Moment verloren. Allerdings stellt die Künstlerin einzelne Scenen scharf, bis auf die Spitze, heraus; doch stehen sie wieder zu dem ganzen, beständig fortarbeitenden Bilde in Rapport, das, in sich selber abgerundet, durch tausend kleine, mit dem allerfeinsten Geschmack der Erfindung und Ausführung geschmückte Zierathen äußern Glanz mit innerer Gediegenheit vereinigt. Mit der geistigen Kraft des Erfassens, mit der Fähigkeit des Wiedergebens ausgerüstet, in der Kunstsprache Darstellungsgabe genannt, die Frl. Charl. v. Hagn in höchster Potenz besitzt, die angenehmste und würdigste äußere Erscheinung verbindend, mußte die Künstlerin, mit dem ernsten Willen dazu, die hohe Stufe erreichen, auf der wir sie seit Jahren erblicken. Frl. Charl. v. Hagn trifft in ihrer eigentlichen Sphäre immer schnell und glücklich ihr Ziel, aber auch mit dem Bewußtsein, daß, und warum sie getroffen, zum Unterschiede von jenen untergeordneten Naturalistinnen, die auch ihre schönsten Theater-Coups machen, ohne sich und Anderen auch nur von einem einzigen Rechenschaft zu geben. Alle diese herrlichen Eigenschaften entwickelte Frl. Charl. v. Hagn auch in der „Margarethe" mit ungeschwächter Anziehungskraft des liebenswürdigsten Muthwillens, des genialsten Humors, wie wir ihn früher an ihr bewundert und zu dessen speciellerer Anschauung der Verfolg des Gastspiels uns mehrfache Gelegenheit geben wird. — Die Aufnahme von Seite des Publikums war eine so verdiente, als freundliche. Man rief die Künstlerin dreimal. Bei ihrem Erscheinen am Schlusse sprach Fräulein Charl. v. Hagn ihre Freude mit der Erfüllung der, bei ihrem letzten Scheiden gethanenen Bitte um freundliches Andenken und Aufnahme bei einstiger Wiederkehr aus. Wie nach ihrer ersten Vorstellung die Berliner Ballet-Mitglieder, erschien auch die heutige Gastspielerin, nach Berliner Sitte, beim Herausrufen vor dem Vorhange. Wir wünschen, daß die Direktion diesen Gebrauch auch hier für immer einführen möge, wodurch so manchem Uebelstande, besonders aber dem so häufig vorkommenden, höchst unanständigen, zu übereilten Herablassen des Vorhangs vorgebeugt wird. 11.

Breslau, 24. Juli. Eine aus 300 der achtbarsten Bürger der hiesigen Hauptstadt bestehende Gesellschaft beabsichtigt, sofern das Wetter günstig ist, Dienstags den 26. d. M., in Begleitung eines stark besetzten Musikchors, eine Fahrt auf der Eisenbahn nach Ohlau zu unternehmen, um die dortige Bürgerschaft zu begrüßen. Es soll allda ein Umzug auf dem Markte gehalten und ein großes Feuerwerk abgebrannt, sodann aber ein gemeinsames festliches Mahl eingenommen werden. Die Rückreise soll um halb 9 Uhr Abends mit einem besondern Bahnzuge angetreten werden, zu welchem Zwecke sämmtliche Wagen aufs geschmackvollste illuminirt und geschmückt sein werden, worauf der festliche Tag mit einem auf dem hiesigen Bahnhofe abzubrennenden Feuerwerk und einem Balle in den geräumigen großen Sälen desselben Bahnhofes schließen wird. Die schöne Absicht der zu dieser ein ungemein heiteres Fest versprechenden Fahrt vereinten Bürger unserer Hauptstadt ist nicht zu verkennen, und es steht zu erwarten, daß, wenn die Bürger Ohlau's ihren Freunden mit gleich liebevollen Gesinnungen entgegenkommen, wie sie diese beseelen, die Zusammenkunft für die Interessen der bürgerlichen Wohlfahrt und die Erstarkung des alles Gute fördernden Gemeinsinns nicht ohne wesentliche heilsame Erfolge sein wird. — 2.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 170 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. Juli 1842.

Eisenbahn-Zeitung.

Antwort auf —r's Versuch, sich zu rechtfertigen, in Nr. 168 der Bresl. Ztg.

Meine rücksichtsvolle Entgegnung scheint Hrn. —r zu dem Glauben verführt zu haben, als ob ich aus Mangel an Beweisen für meine Behauptungen klein beigäbe. Da irren Sie sich vollkommen, wie Sie aus diesem Aufsatz erkennen werden. Wenn es Ihnen also Spaß macht, will ich Sie nach Ciceros trefflicher Regel „nosce te ipsum" mit Ihren eigenen Fehlern unterhalten.

Zuvörderst, würdiger Verfasser der Zickzacklinien, dürfen Sie Sich mit mir nie in einen Kampf einlassen, in der Hoffnung, mich ohne Reserve zu finden. Ich habe bereits recht hübsche Notizen zu Ihrer Erbauung gesammelt, rücke aber vorerst mit amtlichen schweren Geschützen vor. Wen die „Leerheit" und „Unkunde", von der Sie sprechen, trifft, möge das Publikum entscheiden; ich habe bis jetzt Schonung geübt, Sie sind der angreifende Theil.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft veröffentlicht aus dem Bericht des Herrn Ober-Ingenieur Rosenbaum einen Auszug, aus dem wir folgende Stellen wählen:

A. Erdarbeiten. I. Section. „Ich hatte mich veranlaßt gesehen," berichtet Hr. Rosenbaum, „die Krone des Planums an vielen Stellen gegen das frühere Projekt zu erhöhen. Durch diese Erhöhung aber ist die Masse des Auftrags um etwa 5000 Schachtruthen*) vermehrt worden." Haben Sie diese Stelle gelesen, Herr —r? Unnöthigerweise schüttet man nicht 5000 Schachtruthen Erde mehr auf; also war das ursprüngliche Verfahren fehlerhaft. Ferner: „Außerdem, daß das Planum überall 15 Fuß breit geschüttet worden, statt daß im Anschlag nur 12 Fuß angenommen waren, ist zugleich an mehreren Stellen, wo es die Gewinnung oder Unterbringung von Erde als vortheilhaft erscheinen ließ, das Planum gleich zu einer Doppelbahn auf 26 F. Breite eingerichtet u. s. w. — Merken Sie, Herr —r?

Ferner: II. Section. „Die Kronenlinie dieser Section ist von mir ebenfalls an verschiedenen Stellen höher gelegt worden, von Station 197 bis Station 357 ist die Bahnlinie ganz verändert (!!) und statt der Doppelkurven auf Linden-Briesener, und der anderen beiden Kurven auf Grüninger und Rathauer Terrain, eine viel geradere Linie gewählt u. s. w." Außer diesen höchst wichtigen Abänderungen führt Herr Rosenbaum noch mehrere andere an, und diese wagt —r zu verläugnen; diese Abänderungen, welche Herr R. in einem öffentlichen Bericht anerkennt!

Wenn Herr —r zu behaupten wagt, daß die Schurgaster Linie ebenso gut als die Lossen-Löwener sei, so stellt er sich in meinen Augen als einen Ingenieur dar, der keine, auch nur annähernde Idee von der richtigen Auswahl einer Bahnlinie hat. Die Schurgaster Krebslinien, die steifen Zickzacks vor Oppeln — Linien, die Herr Rosenbaum so energisch und umsichtig gerade gelegt hat — mögen eben so wohlfeil sein als die kürzeren, sie sind aber grundschlecht, weil sie große Ummwege machen, die nach Erlöschung des Expropriations-Gesetzes schwer wieder rektifizirt werden können. Sind Ihnen nicht der königsdorfer Tunnel, die neue treffliche geradlinigte Stettiner Trace über hundert andere Fälle bekannt geworden, in denen man stets der theueren gerade Linie vor der wohlfeileren aber zackhaft und vielfach gekrümmten den Vorzug gab? Doch von Tunnels darf ich Ihnen wohl nichts sagen, da Sie hoffentlich den M.schen Anschlag kennen werden, der sich ein klein wenig verrechnet hat.

Sollte es möglich sein, so lassen Sie für uns den Kampf beendigt sein. Wünschen Sie indeß noch mehr von Verstößen in der ersteren Tracirung u. s. w. zu lesen, so will ich zu dieser Rodearbeit irgend einen Feldmesser oder Baueleven engagiren; doch wahrlich Sie, nicht ich, werden das Honorar bezahlen; das versichere ich. Kt.

*) 720,000 Kubikfuß!!

Dem Verdienste seine Krone!
(Eingesandt.)

Die Schlesischen Feld- und Communal-Wege, sowie die von einer Stadt zur andern führenden Land- und Poststraßen können, nach der schlesischen Verfassung, ohne Beschwerde in den fahrbarsten Zustand gesetzt, und darin erhalten werden, wenn der Kreis, und namentlich der Kreis-Vorstand von der Ueberzeugung durchdrungen ist:

daß die Wege die Adern des ökonomisch-merkantilischen Lebens sind, und daß eine rasche Beförderung ohne Hemmung dieses Leben gesund erhält.

Gleich wie in den Adern des menschlichen Körpers die ungestörte Cirkulation des Blutes jedes Menschen Gesundheit bedingt, so auch gehören gute Wege zur unbedingten Wohlfahrt des Landes, und es verdienen daher diejenigen Männer, die ein solches Werk ausführen, öffentliches Lob und Anerkennung, da es, bei richtigem Gebahren, nicht den kleinsten Weg in einem Kreise geben kann, welcher nicht stets fahrbar genannt werden müßte.

Referent ist ein Vielreisender. Er kann am besten beurtheilen, was in dieser Hinsicht in jedem Kreise geschieht, und er hält es daher auch für seine Pflicht, eine Thatsache zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, die jedem Reisenden so sehr ins Auge springen muß.

Des Leobschützer Kreises Wege waren vor nicht langer Zeit noch in dem erbärmlichsten Zustande. Die Wahrheit dieser Behauptung wird Keiner bestreiten, welcher nur einmal, z. B. die Straße von Leobschütz nach Ober-Glogau, nach Troppau, und nach Neustadt, bei einiger nasser Witterung gefahren ist. Die Wirklichkeit übertraf alle Beschreibung.

Der lethargische Schlaf dieses Kreises, hinsichtlich des Wegebaues, ist jedoch geschwunden, seitdem der Graf v. Nayhauß auf Bladen Vorstand des Kreises geworden ist. Da ist der ganze Kreis, beinahe nach allen Richtungen, in voller Thätigkeit, an sechs Hauptstraßen sind schon fahrbar gemacht, die Nebenwege geebnet, geegget, Wasser abgelassen, so, daß man kaum seinen Augen traut, so Vieles in so kurzer Zeit geschehen zu sehen; aber der Graf v. Nayhauß ist auch überall selbst gegenwärtig, revidiret, ordnet an, er ist das Leben der ganzen Bewegung, und nur, wenn man es so anfängt, da kann Vieles und Großes geschehen! Man gehe nur hin und überzeuge sich, wenn man diese Beschreibung für übertrieben halten sollte! Warum ist jetzt Wegebesserungs-Material vorhanden und warum konnte früher keines aufgefunden werden?

Möchten doch alle Kreise und Kreis-Vorstände, denen solche Thatkraft noch mangelt, diesem Beispiele folgen, und Gelegenheit geben, solches nützliches Wirken ebenfalls öffentlich beloben, und sagen zu können:

„Dem Verdienste seine Krone!"

Reinerz, 19. Juli. (Privatmitth.) Der Königl. Medizinalrath Dr. Welzel wurde am 17. Juli 1802 als Brunnenarzt in Reinerz angestellt. Am 17ten d. M. ergriff daher die hier versammelte Bade-Gesellschaft die sich ihr hierdurch darbietende Gelegenheit, diesem so allgemein verehrten, als Mensch und Arzt gleich hoch stehenden Manne einen Beweis ihrer Aufmerksamkeit und Hochachtung zu geben. — Am Morgen des festlichen Tages ward der Gefeierte, beim Heraustreten aus seiner auf dem mit Blumen- und Laubgewinden geschmückten Brunnenplatze gelegenen Wohnung, von den bereits daselbst auf ihn wartenden Kurgästen empfangen, und mit einem durch einen Männer-Chor vorgetragenen Gedichte begrüßt. — Diesem Gesange folgte der Choral: „Nun danket Alle Gott!" Mittags 1 Uhr vereinigte die Gesellschaft sich zu einem Festmahle im großen Saale, welcher ebenfalls auf eine angemessene Weise verziert worden war. Der Herr Medizinalrath und dessen Familie wurden durch eine Deputation aus ihrer Wohnung abgeholt, und beim Eintritt in den Saal mit Musik empfangen. Während der Tafel forderte der Jubilar die Anwesenden auf, sich mit ihm zu vereinigen, um das erste Glas unserm allgeliebten Landesvater und dem uns angestammten Herrscherhause zu widmen. Als demnächst in, vom Herzen zum Herzen, gesprochenen Worten, die Verdienste des hochgeehrten Brunnenarztes angedeutet wurden, brachte die Gesellschaft ihm ein lautes, dreimaliges Lebehoch, und trennte sich erst spät mit dem innigen Wunsche: „daß der allwaltende Lenker unserer Schicksale diesen, durch ein 40jähriges segensreiches Wirken und nachahmungswerthe Pflichttreue ausgezeichneten, um das Wohl der Menschheit so hochverdienten Ehrenmann noch recht lange thatkräftig erhalten möge!"

Charlottenbrunn, 21. Juli. (Privatmitth.) Auch der hiesige freundliche Kur-Ort füllt sich immer mehr und mehr, und es sind die lieblichen und bequem angelegten Promenaden in der Nähe und Ferne — die nun den ganzen Ort umgeben — gefüllt von Besuchenden, die sich der ungemein ansprechenden Gegend erfreuen. Insbesondere verdienen die neuen Anlagen — des in allen Ständen rühmlichst bekannten Beinert — auf der Nordseite Erwähnung; sie streichen über den in einen Felsen großartig bergmännisch eingehauenen Keller hinweg, in welchem ein seltenes Weinlager im größeren Style gepflegt wird, dessen Qualität und Preiswürdigkeit allgemeine Anerkennung findet. Einige der interessantesten Punkte dieser neuen Anlagen sind: die Geheime-Raths-Bank, Göppert's-Höhe, Theodor's-Ruhe, Augusten's-Höhe, Chamisso's-Platz. — Aber auch die früher schon bekannten Anlagen werden wohl gepflegt, und stets und immer besucht man gern: Garve's-Ruhe, Martin's-Ruhe, Ludwig's-Höhe, Wilhelm's-Platz und Friedrich's-Höhe, von wo aus in dem Jahre 1838 Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland den Ort und die Gegend mit großer Theilnahme überschauten und hierauf die Döring'schen Anlagen in Augenschein zu nehmen geruhten. — Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist mehr als sonst gesorgt, indem das Möglichste unter den beschränkten Raumverhältnissen von dem jetzigen Besitzer des Gasthofes zum Deutschen Hause geleistet wird. — Unter den nahen Umgebungen von Charlottenbrunn ist besonders der wahrhaft großartigen Maschinen-Wollenweberei in Wüstegiersdorf zu gedenken, die in allen Farben einen ausgezeichneten Thibet liefert, und welche dem Publico durch die Gefälligkeit des Herrn A. Großmann gern geöffnet wird und mannigfachen Stoff zur Bewunderung und Belehrung darbietet. Unfern dieser, mit äußerem Glanz errichteten Fabrikgebäude befindet sich die so freundlich und interessant gelegene Villa des Herrn Websky auf Schwenkfeld und Ludwigsdorf; der Garten, die Gewächshäuser und ihr seltener Inhalt verdienen wahrhaft Aufmerksamkeit; die Humanität und Loyalität der Herrschaft gestatten freien Zutritt; — wie sehr aber auch das Publikum diesen Genuß in Liebe und Achtung zu würdigen weiß, davon giebt ein, dem Gedächtniß nicht sobald entschwindender Abend den Beweis, wo an Tausend Besuchende auch nicht einen Augenblick Anstand und Sitte verabsäumten; es hatte nämlich dem Herrn der schönen Villa gefallen, in dem anmuthigen Garten zur Ergötzlichkeit vieler Gönner und Freunde und zur Belustigung des aus allen Richtungen herbeigeeilten Publikums ein Feuerwerk seltener Art nach Maaßgabe seiner vielseitig anerkannten Schrift *), zu geben, welches an Pracht und Schönheit und in der glücklichen Ausführung nicht leicht übertroffen werden kann. — Möchte also das bescheidene Charlottenbrunn mit seinen herrlichen Umgebungen unausgesetzt der Aufmerksamkeit des Publikums sich erfreuen. — Die Schlesischen Provinzial-Blätter, Jahrgang 1837, Monat Juni, S. 567, enthalten eine chemische Analyse der neuen Quelle von Beinert, und Andeutungen über die Heilwirksamkeit der Quellen von dem nicht minder rühmlichst bekannten ersten Brunnen-Arzt Dr. Lorenz. Seit jener Zeit steht die Erfahrung diesen Andeutungen zur Seite, und die Mehrheit der Kurgäste hat bisher den Ort nur im Dankgefühle verlassen.

Mannigfaltiges.

— Auf dem Werft der Great-Western-Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Bristol ist gegenwärtig ein eisernes Dampfschiff fertig geworden, welches die Englischen Blätter selbst den Weltwundern beizählen zu dürfen glauben. Es hat 1000 Pferdekraft und 3600 Tonnen Gehalt, führt 6 Masten, ist 325 Fuß lang, 51 breit und 33 tief. In dem Hauptsalon können 380 Personen zugleich zu Mittag speisen, und für 360 Passagiere sind bequeme Schlafstätten vorhanden. Das Schiff wird 1000 Tonnen Kohlen und eine Bemannung von 130 Köpfen führen.

— Ein junger, in Paris lebender Deutscher Künstler, Heinrich Lehmann, einer der ausgezeichnetsten Maler aus der Ingresschen Schule, hat daselbst mehre Arbeiten sowohl von Seiten des Ministeriums des Innern, als von der Stadt Paris in Auftrag erhalten. Lehmanns Bild, die „Geißelung des Heilandes", welches der König der Franzosen der Stadt Boulogne sur mer zum Geschenk bestimmt, hat in der letzten Ausstellung viel Beifall gefunden, und jene Bestellungen sind ohne Zweifel Folge einer verdienten Anerkennung.

— In Aachen wurde am 14. d. „Fra Diavolo" aufgeführt; und wer sang die Titelrolle? Fräulein Schebest! Man muß es wohl glauben, denn die „Aachener Zeitung" berichtet es in ihrem Feuilleton und schließt ihren Bericht mit diesen Worten: „Die Oper hätte Auber selbst nicht unter seine Kinder zählen wollen, hätte er derselben beigewohnt, hätte er die zugeschnittene Gesangpartie dieses sopranisirten Räuberhauptmanns gehört, der über die Bühne hinaus ins Parterre und in die Logen hinein lorgnirte, von wo demselben dagegen Blumensträuße und ein Tusch zu Theil wurden. . . . Er hätte das Ganze mehr für einen Spaß, als für eine ernstliche Aufführung seiner Oper gehalten."

*) Martin Websky's Lust-Feuerwerkkunst ꝛc. Vierte umgearbeitete und bereicherte Ausgabe. Breslau. Verlag von Ferd. Hirt. 1842.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag den 25. Juli, zum 22sten Male: **„Die Geisterbraut.“** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Dienstag: **„Voltaire's Ferien.“** Lustspiel in 2 Akten von B. A. Herrmann. Arouet, Fräulein Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als dritte Gastrolle. Hierauf: **„Das Tagebuch.“** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Lucie, Fräulein Charl. v. Hagn.

Mittwoch: **„Zampa.“** Oper in 3 Akten von Herold.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $2\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Aust, von einem muntern Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau, den 24. Juli 1842.

Karl Knappe.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Gräfin zu Solms, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an.

Sterzendorf, den 22. Juli 1842.

E. Freiherr v. Saurma-Jeltsch.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage, früh $2\frac{1}{4}$ Uhr, erfolgte glückliche und schnelle Entbindung meiner geliebten Gattin, Frau Auguste Karoline, geb. Dehmel, von einem gesunden und muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch, Freunden und Bekannten zu gütiger Theilnahme ergebenst anzuzeigen.

Flinsberg, den 22. Juli 1842.

Wilh. Güntzel, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

(Anstatt besonderer Meldung.)

Heute früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Scheurich, Assessor.

Kreutzburg, den 21. Juli 1842.

Todes-Anzeige.

Das am 23sten d. Mts. Abends 7 Uhr erfolgte Dahinscheiden des Tischlermeisters Carl Julius Mondenschein, im 27sten Jahre, zeigen wir tiefbetrübt hiermit an.

Breslau, den 24. Juli 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 19ten d. M. starb am Lungenschlage mein guter Mann, der Obrist von Capeller, im 76sten Lebensjahre. Dies entfernten Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Reichenbach, den 22. Juli 1842.

Louise von Capeller, geb. Rincke.

Bei meiner Abreise in die Provinz beehre ich mich, einem hochzuverehrenden Publikum mit der ergebenen Anzeige mich zu empfehlen, daß die Fortsetzung meines Musik-Unterrichts für in- und auswärtige Interessenten den 1. September wiederum beginnt.

Breslau, den 21. Juli 1842.

Bruno Häseler, Stockgasse Nr. 28.

Berichtigung.

In Nr. 103 der „Schlesischen Zeitung“ befindet sich folgender Artikel:

„Neufahrwasser, vom 27. April. Die Fundamentsteine für den neuen Leuchtthurm auf der östlichen Moolenspitze sind bereits von Striegau (in Schlesien) hier angelangt; doch verlautet, daß dieselben, ihrer Weichheit wegen, dem durch sie zu erreichenden Zweck nicht ganz entsprechen werden.“

Auf wie großer Beurtheilungskraft dieses Verlauten beruhe, mag folgende Stelle eines Schreibens, das ich von der Königl. Hafen-Bau-Inspektion zu Neufahrwasser vor Kurzem erhielt, ersichtlich darthun:

„— — Betreffend Ihre Anfrage: wegen Beschaffenheit der von Ihnen hieher gelieferten Steine, kann ich Ihnen nur die beruhigende Versicherung geben, daß, was das Material in diesen Werksteinen anbetrifft, dasselbe den Anforderungen vollkommen entspricht, welche bei Abschließung des Lieferungs-Contractes vorausgesetzt wurden, und ganz so gut ist, als jene mir bekannten Steinbrüche es liefern können, und jene Beurtheilung, die Sie in öffentlichen Blättern gelesen, nicht aus der Feder eines Sachverständigen geflossen ist. Sollten wir dergleichen Steine hier je wieder gebrauchen, so zweifeln Sie nicht, daß wir uns an Sie wenden werden.“

Neufahrwasser, den 25. Juni 1842.

Der Königl. Hafen-Bau-Inspektor.
Pfeffer.

Zugleich benutze ich diese Gelegenheit zu der Anzeige, daß bei mir stets Trottoir-Platten, Podeste und Stufen vorhanden sind, so wie, daß ich jede andere Bestellung auf Rinnen, Tröge, Säulen und Alles, was aus Granit hergestellt werden kann, zu billigen Preisen übernehme.

Striegau, den 20. Juli 1842.

Robert Bartsch, Steinbruchbesitzer.

Wau

ist noch zu haben bei
Eduard Hayn,
Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Verkaufs-Anzeige.

1) In einer belebten Kreisstadt ist ein am Ringe belegenes, massives, 2 Stock hohes Haus, in gutem Bauzustande, mit schönen Kellern, Remisen und hinlänglichem Hofraum, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. In demselben befinden sich eine **Destillation und eine Schankgelegenheit,** welche seit 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben worden. Das Haus würde sich auch wegen seiner guten Lage zu jedem andern Geschäft eignen. Am Orte ist ein landräthliches Amt und ein Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

2) In einer der größten Kreisstädte des Großherzogthums Posen ist **eine privilegirte Apotheke** zu verkaufen; nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

1) Apotheker-Gehülfen
werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.

2) Eine gewandte Direktrice
wird für ein auswärtiges Putzgeschäft verlangt.

3) Ein schönes Quartier
an der Promenade, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör ist zu Michaeli c. zu vermiethen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 84.

Da neuerdings vielfach in hiesigen und auswärtigen Zeitungen der künstlichen **Seeluft** Erwähnung gethan worden, welche Herr **Dr.** Lobethal in seinem Lokale bereitet, so erlaube ich mir, die hierauf, bezügliche in meinem Verlag erschienene Schrift desselben in Erinnerung zn bringen:

Giebt es ein Heilmittel
gegen die
Lungenschwindsucht?
oder
Mittheilung der mit einem neuen Heilverfahren gegen diese Krankheit angestellten Versuche.

Von
Dr. Lobethal.

Für Aerzte und gebildete Nichtärzte.
Zweite, verm. und verb. Auflage.
Preis 10 Sgr.

Der Verfasser dieser Schrift giebt von dem Resultate eines neuen **Heilverfahrens** gegen die **Lungenschwindsucht** Rechenschaft, welches durch seine Originalität und gelieferten historischen Nachweis seine Naturgemäßheit und Zweckmäßigkeit verbürgt. Je weniger wir demnach wirkliche Heilmittel gegen dieses fürchterliche Uebel besitzen, um so erfreulicher ist die Erscheinung dieser kleinen Schrift, welche den Satz, daß auch die

Lungenschwindsucht heilbar ist,

durch eine Reihe sehr interessanter Fälle aus der großen Erfahrung des Verfassers über alle Zweifel erhebt.

J. Urban Kern,
Elisabeth-Straße Nr. 4.

Neueste Gesangs-Compositionen.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** sind so eben erschienen:

Drei Lieder.

Nr. 1. Soldatenlied von Hoffmann von Fallersleben: für Tenor, Solo, 4 Männerst. u. Pianof.
Nr. 2. Waidmannslust von Höhne, für 4 Männerstimmen.
Nr. 3. Nachtlied, von Gräfin Hahn, für 4 Männerst. mit Pianoforte und Waldhorn adlibitum,

componirt von
W. E. Scholz,
Fürstl. Hohenlohe-Oehringenschem Hof-Kapellmeister.
Op. 29. (6tes Liederheft). Preis 20 Sgr.

Vier Lieder.

Nr. 1. Trennung, von Gräfin Hahn.
Nr. 2. Ein Name, von derselben.
Nr. 3. Drei Augenblicke, von derselben.
Nr. 4. Des Schotten Abschied, v. Burn, für eine Sopran- oder Tenorst. mit Begleitung des Pianoforte

von
W. E. Scholz,
Op. 30. (7tes Liederheft) Preis 15 Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist erschienen:

God save the King!
für die Orgel
zum Gebrauch bei Orgel-Concerten
bearbeitet von
Adolph Hesse.
67stes Werk. Nr. 38 der Orgel-Compositionen.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Die verehrten Mitglieder des Domseler Gartenbau- und Landwirthschaftlichen Vereins werden zu einer außerordentlichen Versammlung, den 19. August c. a. Nachmittags 2 Uhr, nach Wartenberg, im Gasthofe zum eisernen Kreuz, ergebenst eingeladen. Das Direktorium.

Danksagung und Empfehlung.

Für die, bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns **H. E. Neugebauer,** von seinen Freunden bewiesene gütige Theilnahme, statte ich hierdurch meinen innigsten Dank ab, und zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von demselben bisher geführte

Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Geschäft

unter unveränderter Firma fortsetzen werde. Das demselben so gütigst geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 24. Juli 1842.

Verwittwete **Caroline Neugebauer,** geb. **Voß,**
Albrechtsstraße Nr. 29.

Lokal-Veränderung.

Unsere Saamenhandlung, Karlsstraße Nr. 2, befindet sich jetzt in unserem Garten, **Gartenstraße Nr. 4** (Schweidnitzer Vorstadt).

Eduard u. Moritz Monhaupt.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Tuchwalke zu Wehrse, Domainenamts Herrnstadt.

Höherer Bestimmung zu Folge soll die Tuchwalke zu Wehrse, welche von der Stadt Herrnstadt, Guhrauer Kreises, 1 Meile entfernt ist, und zu welcher nachstehende Grundstücke:

	2 Morgen	9 □R.		Gärten,
	3 „	„	„	Ackerland,
	„ „	126	„	Teiche,
	„ „	15	„	Hof- u. Baustelle
und	1 „	64	„	Unland,

überhaupt 7 Morg. 34 □Ruthen gehören, mit den Gebäuden und Bewährungen, soweit solche Königl. Eigenthum sind, aber ohne alles und jedes Königl. Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Tuchwalkgeräthen, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainenzinses verkauft werden. — Mit Einschluß der Gebäude, soweit solche Königl. Eigenthum sind, ist

1) für den Fall des reinen Verkaufs, ohne Vorbehalt eines Domainenzinses, das geringste Kaufgeld auf 1673 Rtlr. 24 Sgr. 7 Pf., und
2) für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses
   a) das geringste Kaufgeld auf 1223 Rtlr 24 Sgr. 7 Pf.
   b) der jährliche Domainenzins auf 20 Rtlr. bestimmt.

Der anderweitige Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 25. August d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt vor dem Königl. Amts-Rath Herrn Sander anberaumt.

Erwerbslustige Individuen, welche sich jedoch vor Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Commissarius über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen.

Die desfallsigen Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt eingesehen werden.

Breslau, den 13. Juli 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Erste Bekanntmachung.

Am 20. März d. J. Morgens 11 Uhr sind in der Wohnung des Hütten-Arbeiters Simon Urbanek zu Kolonie Brzenskowitz im Grenzbezirk, 15 Hut Brotzucker, oder 2 Ctr. $6\frac{2}{10}$ Pfd. Zollgewicht, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an den in Beschlag genommenen Zucker gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 das Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 mit der Auktionsloosung für den in Beschlag genommenen Zucker wird verfahren werden.

Breslau, den 20. Juli 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzialsteuer-Direktor.
In Vertretung desselben, der Geheime Regierungsrath Riemann.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Friedrich Schmechtig und die Anna Rosina, verw. Bischoff, geborene Stache, zu Cainowe, haben in Folge Vertrages vom 1. Juli 1842 die unter Eheleuten ihres Standes zu Cainowe stattfindende Gütergemeinschaft sowohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, ausgeschlossen.

Trebnitz, den 2. Juli 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichts an Schreibmaterialien und Beleuchtung für den Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis ult. Dezember 1845 soll den mindestfordernden Lieferanten überlassen werden. Er beträgt jährlich ungefähr

I. an Papier:

fein Kanzlei-Papier . . .	6	Ries,
groß Kanzlei-Papier . . .	10	„
klein Kanzlei-Papier . . .	340	„
klein Folio-Kanzlei-Papier	50	„
groß Concept-Papier . . .	28	„
klein Concept-Papier . . .	350	„
weiß Aktendeckel-Papier .	7	„
blau dergl.	5	„
blau Etiquetten-Papier .	8	„
groß Pack-Papier	7	„
klein Pack-Papier	12	„

II. an Federposen: circa 13,000 Stück,
III. an schwarzer Dinte:
circa . . . . 450 Quart,
IV. an Bindfaden:
a) starken circa . . . . . 400 Pfund,
b) schwachen circa . . . 300 „
V. an Siegellack: circa . 250 „.
VI. an Oblaten circa:
Sorte Nr. 1. 175 Schachteln à 100 St.
„ Nr. 3. 900 dergl. dito
„ Nr. 4. 350 dergl. dito
VII. an Lichten: circa 100 Stein, den Stein zu 24 Pfund, wo auf 1 Pfund 6 Stück gegossen.
VIII. an Brennöl:
gereinigtes, circa . . 200 Pfund.
IX. an Heftzwirn: circa 52 Strähn.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 10. September c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Stilke in dem Geschäftszimmer Nr. 1 des Ober-Landesgerichts anberaumt und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Die näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden und sind vorher in unserem Archiv einzusehen, woselbst auch die Proben, nach welchen die verschiedenen Sorten Papier zu liefern sind, zur Ansicht bereit liegen.

Die resp. Licitanten haben im Termine selbst Proben mitzubringen und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1842 bis 1843, von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken-, oder Erlen-, und
30 Klaftern Kiefern-Holzes,

soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 13. August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath Stilcke in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungs-Bewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Caution von 100 Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius Stange eingesehen werden.

Breslau, den 9. Juli 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann Hirschel Lion und dessen Ehefrau Helene Lion, geborne Schermann, haben bei erfolgter Veränderung ihres Wohnorts die in Klein-Tschansch zwischen Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge gerichtlichen Vertrages vom 14. Juli 1842 ausdrücklich ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Das Gerichts-Amt Klein-Tschansch.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Als ein sehr geschätztes Hausbuch ist zu empfehlen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

☞ Fünfhundert der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen.

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und dazu

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

190 Seiten. Broch. Preis ½ Rthlr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hülfereichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, und so kann man seinen leidenden Mitmenschen durch dieses Buch Hülfe, oder mindestens guten Rath ertheilen.

So eben ist bei Basse in Quedlinburg erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben; so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor** und **Pleß**:

Wölfer, M., der praktische Feuer- und Ofenbaumeister. Oder: gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen regelrecht und zweckmäßig zu erbauen, als: Küchen in alten Häusern zu verbessern und den lästigen Rauch abzuwenden, so wie auch die Feuerungsanlagen in neuen Häusern zweckmäßig auszuführen; ferner: Feuerungsmaterial, ersparende Feuer- und Kesselherde, Stubenöfen, Koch-, Back- und Bratöfen; so wie auch Kochherde, welche mit den Stubenöfen in Verbindung stehen, zweckmäßig einzurichten, die kalte Fußbodenluft in denselben zu erwärmen, und erwärmt den Küchen und Stuben wieder mitzutheilen; warme Mistbeete, Oefen in Treibhäusern, Obst- und Malzdarren, Braukessel und Branntweinblasen, Seifensieder- u. Färbekessel, Töpfer- und Porzellanöfen, Kalk- und Ziegelöfen, Schlosser- und Schmiedeessen, so wie auch Schmelz- und Fabriköfen aller Art, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen ꝛc. zu konstruiren. Ein höchst gemeinnütziges, populäres, wissenschaftlich und praktisch bearbeitetes Handbuch zum Selbstunterricht für angehende Baumeister, Maurermeister, Töpfermeister, Hausbesitzer, Feuerarbeiter, Eisengießereien und Fabrikherren, so wie auch zum Gebrauche für Vorlesungen in höhern und niedern Real- und Baugewerksschulen. 1r Bd. Mit 38 Tafeln. Abbild. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

In der Stillerschen Hofbuchhandlung in Rostock und Schwerin ist so eben erschienen und zu haben bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Die Löschung einer Feuersbrunst.

Maßregeln gegen ihre Verbreitung. In Bezug auf den jüngsten großen Brand in Hamburg.

Dargestellt und erläutert von
Dr. Carl Borriès.
Preis 6 Gr.

Die deutsche Revue:

Die Grenzboten,

redigirt
von J. Kuranda,

unter Mitwirkung von: **Berthold Auerbach, Lorenz Diefenbach, Ludw. Aug. Fränkl, Carl Gutzkow, H. König, Gustav Kühne, Heinr. Laube, H. Marggraf, J. Mosen, Th. Mügge, A. v. Sternberg, E. Willkomm u. a. m.**, beginnt mit dem 1. Juli ihr viertes Quartal. Eine wichtige Veränderung ist in ihrem Erscheinen vorgegangen, die es möglich macht, frischer und lebhafter dem Publikum gegenüber zu treten. Neue Kräfte sind gewonnen, und um die Communikation zu erleichtern, ist die Expedition und der Druck der Revue nach Leipzig verlegt worden und der Unterzeichnete hat den Verlag derselben übernommen. Die Redaktion, so wie die Tendenz des Blattes bleibt unverändert dieselbe. Die Art u. Weise, mit welcher nicht nur die meisten literarischen und politischen Blätter Deutschlands, sondern auch die französischen und englischen Journale (unter letzteren namentlich die Morning Post) die Grenzboten ausbeuten, spricht wohl am eindringlichsten für den reichhaltigen und wichtigen Inhalt derselben.

Die Grenzboten erscheinen in wöchentlichen Lieferungen; die Novellen erscheinen in besonderen Heften zu 3 Bogen. Durch diese Einrichtung glaube ich dem Leser das so unangenehme „die Fortsetzung folgt" zu ersparen und die Redaktion wird dadurch in den Stand gesetzt, auch größere Produktionen in einem ganzen ungetheilten Rahmen zu liefern.

Der Preis des Semesters ist 5 Rtl. Man abonnirt in allen Buchhandlungen und Post-Aemtern Deutschlands, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** und Graß, Barth u. Comp., und **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß**.

Leipzig, im Juni 1842.
Fr. Ludw. Herbig.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Helgoland.

Ein Büchlein zur Begleitung
für
Lust- und Badereisende
von
E. v. Wachsmann.

Mit einer Ansicht von Helgoland.
16. Broch. 12 gGr.
Arnoldische Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

In der Expedition der Thüringer Chronik zu Erfurt ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Die Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha und die bei derselben Betheiligten.

Auf Veranlassung des Ereignisses vom 5ten bis 8ten Mai d. J. ihrem Wesen und ihren Verhältnissen nach ausführlich erläutert von
Dr. E. S. Unger.

6 Bogen 8. Geheftet in Umschlag. 10 Sgr.

Indem wir auf diese höchst interessante Schrift dringend aufmerksam machen, glauben wir dadurch, daß der Name des Herrn Verfassers auf dem Titel des Buches genannt ist, Zeugniß abzulegen, daß die Schrift keine, die Zwecke einer besondern Partei verfolgende Broschüre sei, sondern daß dieselbe lediglich im Interesse der Sache und zum Nutzen aller Betheiligten, so wie der übrigen sich für obige Anstalt interessirenden Welt dem Druck übergeben wurde. Bei den durch den Brand von Hamburg hervorgerufenen Verhältnissen wird die Schrift von um so größerem Nutzen sein, als bereits von Vielen, die von dem Wesen der Anstalt nicht hinlänglich unterrichtet, unrichtige Ansichten über dieselbe verbreitet worden sind.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Johann Traugott Breiter von hier ist durch zwei übereinstimmende Erkenntnisse wegen dritten Diebstahls, unter Verlust des Rechts zur Tragung der National-Kokarde, aus dem Soldatenstande ausgestoßen und sind diese Erkenntnisse durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Mai d. J. bestätigt worden.

Landeshut, den 12. Juli 1842.
Königliches Land- und Stadtgericht.
Sommerbrodt.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Franz Fieber in Kohlsdorf beabsichtiget auf seinem daselbst belegenen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen. Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Neustadt, den 16. Juli 1842.
Königl. Landraths-Amts-Verweser.

Bekanntmachung.

Die seit 36 Jahren verschollenen Geschwister Kruppe aus Seebnitz, Lübener Kreises,

a) Gottlob Kruppe,
b) Christiane Kruppe,

oder die von ihnen etwa zurückgelassenen Erben werden hierdurch öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens in dem auf den 3. Mai 1843 Vormittags 10 Uhr hier an gewöhnlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, im Fall ihres Ausbleibens oder Nichtmeldens aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und das zurückgelassene Vermögen Denjenigen zugeeignet werden wird, welche sich als deren nächste Erben dazu gesetzlich ausgewiesen haben.

Kotzenau, den 16. Juni 1842.
Das Justiz-Amt der Herrschaft Kotzenau.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der bisherigen Wasserkraft, in der mechanischen Flachsspinnerei zu Patschkey hiesigen Kreises beabsichtigen die Besitzer derselben, Kaufmann Kopisch und Comp., eine Dampfmaschine von 30 Pferdekraft anlegen zu lassen. — In polizeilicher Hinsicht ist die Zulässigkeit dieser Anlage anerkannt worden, und wird demnach in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Januar 1831 und des § 16 des Regulativs vom 16. März 1838 dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, so ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen sollten, solches binnen einer 4wöchentlichen Präklusivfrist bei mir geltend machen mögen, da auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtigt werden wird.

Oels, den 20. Juni 1842.
Königlicher Landrath.
v. Prittwitz.

Auktion.

Am 26. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

800 Flaschen

Jamaika-Rum, Cognac und verschiedene Sorten Weine, wobei Ober-Ungar, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. Juli 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Beim Aufgraben eines alten Kellers im Christoph Büchnerschen Bauergute zu Penzig sind alte Gold- und Silber-Münzen gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer dieser Münzen hat sich bei Verlust seines Rechts im Termine, den 3. September c. Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Oberlandesgerichts-Auskultator Vogelsang, an Land- und Stadtgerichts-Stelle zu melden und sein Eigenthum nachzuweisen.

Görlitz, den 16. Juli 1842.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Güter-Verkauf.

Einem Verwandtschafts-Rufe nach Böhmen folgend, wünsche ich meine beiden gut arrondirten Güter **Rzuchow** und **Krzischkowitz**, 1¼ Meile von Ratibor gelegen, im Laufe dieses Sommers einzeln oder zusammen zu verkaufen; sie enthalten an Flächen, nach den Vermessungs-Registern:

Rzuchow,

721	Morg.	135	QR.	Aecker, 4¼ Korn katastrirt.
88	„	30	„	Wiesen.
30	„	86	„	Raine.
11	„	169	„	Gärten und Baustellen.
12	„	69	„	Teiche.
261	„	65	„	Wald.
14	„	20	„	Wege, Gräben ꝛc.
300	„	—	„	Dienstländer.
1440	Morg.	34	QR.	

Krzischkowitz,

852	Morg.	139	QR.	Aecker, 4¼ Korn katastrirt.
136	„	85	„	Wiesen.
10	„	137	„	Gärten und Baustellen.
17	„	137	„	Teiche.
851	„	58	„	Wald.
16	„	57	„	Wege, Gräben ꝛc.
146	„	12	„	vererbpachtete Dienstländer.
2031	Morg.	85	QR.	

Zusammen 3471 Morg. 119 QR.

An baaren Zinsungen, Naturalien und Schankpachten hat:
Rzuchow 425 Rtlr. 16 Sgr.,
Krzischkowitz 254 Rtlr. 8 Sgr.

Handdienste:
Rzuchow 5000 } Tage, incl. für Gräsereien und Hutungen.
Krzischkowitz 4000 }

Viehstand, zusammen:
24 Stück Pferde und 6 Fohlen,
60 Stück Rindvieh,
1600 Stück Schafe, incl. Lämmer.

An Acker- und Wagengeräth ist alles für 10 Gespann vollständig vorhanden.

Rzuchow hat ein gut gelegenes Wirthshaus mit lebendigem Wasser und eine Zinsmühle.

Krzischkowitz hat ein Wirthshaus und eine herrschaftliche Mahlmühle, Gypspoche und Schneidemühle, einen Gyps- und Kalkbruch, auch wahrscheinlich Steinkohlen.

Die Wohngebäude sind massiv, in Rzuchow mit 11, in Krzischkowitz mit 8 Piecen.

Die Wirthschaftsgebäude sind theils massiv und theils von Holz, in nutzbarem Zustande.

Grundsteuer giebt:
Rzuchow 116 Rtlr. 20 Sgr.,
Krzischkowitz 143 Rtlr.

Meine Forderung ist für beide Güter feststehend 80,000 Rtlr., bei einer Anzahlung von 20 bis 30,000 Rtlr., einzeln à 40,000 Rtlr., bei einer Anzahlung von à 15,000 Rtlr.; für beide sind mir bereits 72,000 Rtlr. geboten worden.

Karten und Vermessungsregister sind bei mir einzusehen.

Rzuchow, den 2. Juli 1842.
Adametz.

Konzert

findet heute Montag bei mir statt, bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu ich ergebenst einlade.

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum Federvieh-Ausschieben,

zum Abendbrot von Backhühnern und Entenbraten ladet auf heute nach Brigittenthal ein:
Gebauer, Coffetier.

Güter-Verkauf.

Ein sehr schönes Rittergut mit schönen Gebäuden, 2 Dörfern, sehr gutem, dankbaren Boden, von 1150 Morgen Acker und Wiesen, 1261 Morgen gut bestandenem Walde, 800 Rthlr. Etat Wald-Ertrag, 18 bis 20,000 Rthlr. schlagbarem Holz, ansehnlichen Grundzinsen und reichlichen Viehbeständen, um 70,000 Rthlr., in Liegnitz-Goldberger Gegend; ein dergl. mit durchaus neuen massiven Gebäuden, 450 Morgen Acker, Wiesen erster Klasse und Weizenboden, um 40,000 Rthlr; ein schönes Lehngut im Gebirge, mit prächtigen Gebäuden, schöner ebener Lage, 400 Morgen sehr guter Aecker, Wiesen, 300 Rtlr. Regalien, um 20,000 Rtlr., sind zum Verkauf übertragen dem Commissions-Agentur- u. Adreß-Comtoir des **C. A. Dreßler** zu Schmiedeberg.

Beste Glanzwichse,

(eignes Fabrikat.)

200 Stück 2 Loth-Schachteln für 1 Rthlr.
180 „ 3 „ desgl.
100 „ 4 „ desgl. bei:

Julius Hofrichter,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 34.

Mineral-Brunnen von 1842er Juli-Füllung.

Die seit 8 Tagen vergriffen gewesenen
Eger Salzquelle,
Eger Franzensbrunn und
Marienbader Kreuzbrunn,

sind mit Eger-, Sprudel-, Marienbader-, Ferdinands-, Eger-Wiesenquelle; Kissinger Ragozzi, Selter, Fachinger, Geilnauer, Wildunger, Pyrmonter, Adelhaidsquelle, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowaer, Langenauer, Flingsberger und Reinerzer Brunn, Pillnauer und Saidschützer Bitterwasser und Emser Kränchens-Brunn von diesmonatlicher Schöpfung direkt von den Quellen, so wie ächtes **Carlsbader Salz** in **Original-Schachteln** angekommen bei

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Carl Schüller,

Stahl- und Eisen-Arbeiter,
Breslau, goldene Radegasse Nr. 7

empfiehlt sich ganz ergebenst zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge für Blumenfabrikanten, Drechsler, Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Goldschläger, Gürtler, Instrumentenbauer, Klemptner, Kupferarbeiter, Nadler ꝛc., so wie zur Anfertigung aller Arten Balken- und Decimalbrückenwaagen, auch zu bester Instandsetzung der schadhaft gewordenen ꝛc., und verspricht bei dauerhafter und accurater Arbeit die möglichst billigsten Preise.

Anzeige.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir eine Niederlage von

Schmelzdorfer Eisenvitriol

übernommen haben, und empfehlen denselben in allen Sorten unter Versicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme.

Berger und Becker,
Karlsstraße Nr. 45.

Ein Gut,

eine Meile von Breslau auf Jauer zu gelegen, welches durchaus Weizenboden hat und die Gebäude massiv und schön gebaut sind, ist für den Preis von 9000 Rthlr. sofort zu verkaufen. — Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Ein Gasthof,

hierorts, neu und massiv erbaut, welcher sehr gut rentirt, ist für 10,000 Rthlr. unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Diorama.

Auf dem Tauenzienplatz im Zelte aufgestellte Bilder von Hamburg: der Jungfernstieg, Aussicht auf den Johanneshafen, das alte Rathhaus, der Gänsemarkt, die neue Börse, die Elbhöhe, Total-Ansicht des großen Brandes. Von Morgens 9 bis 8 Uhr Abends zu sehen. Entree 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter, jedoch kinderloser Oekonomie-Beamter, in den besten und kräftigsten Mannesjahren, welcher der Bewirthschaftung bedeutender Güter zur Zufriedenheit seiner Brodherrschaft vorgestanden hat, hierüber die rühmlichsten Zeugnisse aufweisen kann und der poln. Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht von Michaeli d. J. ab ein anderweitiges Unterkommen als Amtmann oder Inspektor. Derselbe ist im Stande, eine kleine Caution nöthigenfalls zu leisten, auch würde er weniger einen hohen Gehalt, als eine anständige Behandlung beanspruchen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause, unter der Rubrik L. E. abgeben lassen zu wollen.

Ein großer Chaise-Wagen geht Sonnabend den 30. Juli leer nach Reinerz.

Scholz, Lohnkutscher, Albrechtsstr. Nr. 43.

Zwei bequeme Reisewagen gehen den 26ten oder 27ten d. M. nach Reinerz und Landeck, und ein Wagen über Dresden nach Karlsbad, Weintraubengasse Nr. 4.

Echten Rawiczer Holländer, das Pfund 16 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. 15 Sgr., in größeren Partieen billiger, empfiehlt:

J. G. Blache,
Nikolai- und Büttnerstraße-Ecke Nr. 68.

Dienst-Anerbieten.

Ein Mann mittleren Alters, verheirathet, aber kinderlos, gegenwärtig im ungekündigten öffentlichen Amte, sucht im Wunsche der Verbesserung seiner Lage eine anderweitige Stellung im Kassen-, Rechnungs- oder Correspondenz-Fache und erbietet sich zur Leistung einer Caution von 1000 Rthl. Geneigte Nachfragen wird Herr Buchhalter **Vetter**, Ring Nr. 28 im Gewölbe, zu beantworten die Güte haben.

Verkauf eines Rittergutes.

Dasselbe ist eine Meile von Breslau entfernt und so preiswürdig, daß das Anlage-Capital 6 bis 10 Prozent Zinsen trägt. Selbst-Käufer, welche beim Abschluß einige 20 Tausend Thaler anzahlen wollen, erfahren das Nähere auf frankirte Briefe an Herrn Gilbert in Breslau, poste restante.

26 Stück

alte noch brauchbare vollständige **Fenster** stehen **Albrechtsstraße Nr. 6** zum Verkauf. Näheres daselbst im Gewölbe.

Ein Koffeehaus

nahe an Breslau, nebst Tanzsaal, Billard und Kegelbahn, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft ertheilt gratis.

G. Gutsche, Hinterhäuser Nr. 30.

Gute Ziegenmilch
ist zu haben, Kirchstraße Nr. 20.

Seegras-Matratzen à Stück 45 Sgr., das Kopfkissen 15 Sgr.; reine und neue Roßhaar-Matratzen à Stück 7½ Rthlr., das Kissen 2, 2⅓ Rthlr. empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 40.

Doppelflinten aus Paris und Lüttich, vorzüglichster Qualität, à Stück 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Rthlr. empfehlen unter Garantie:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Schweizer-Sahn-Käse
in bekannter Güte, à 15 Sgr. für den zwei Pfund schweren Ziegel, empfiehlt ergebenst:

Ferdinand Liebold,
Ohlauerstr. Nr. 33.

Besten Grünberger Weinessig zum Einlegen der Früchte, das Pr. Quart 5 Sgr., empfiehlt:

J. G. Blache,
Nikolai- und Büttnerstraße-Ecke Nr. 68.

Einem jungen Menschen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann eine Stelle als Lehrling in der Apotheke einer Provinzialstadt nachgewiesen werden, worüber die HH. Credner u. Schönau nähere Auskunft geben.

Ein gut erhaltener verschließbarer Glas-Schrank, in ein Verkaufslokal sich eignend, ist bald zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 75.

Der ehrliche Finder eines am Sonnabend Nachmittage verloren gegangenen silbernen Armbandes in Form einer gegliederten Schlange wird dringend ersucht, dasselbe gegen eine entsprechende Belohnung bei dem Goldarbeiter Herrn **Alt**, Riemerzeile 19, abzugeben.

Zu vermiethen und zum 1. August c. zu beziehen ist eine freundliche meublirte Stube Klosterstraße Nr. 34.

Avis.

Die neue Einrichtung meines Bier-Lokales hat bereits eine so allgemeine Anerkennung gefunden und mir einen so zahlreichen Besuch verschafft, daß ich nicht unterlassen kann, dafür zu danken und ein geehrtes Publikum zu bitten, mir auch fernerhin seine Gunst zu schenken. Da ich jedoch keine Kosten gescheut habe, mein Etablissement so anständig als möglich herzurichten, wobei auf vornherein auf Gäste der gebildetern Klasse gerechnet wurde, so kann Personen in Arbeitstracht, bloßen Hemdsärmeln, überhaupt Keinem der Besuch meines Lokals gestattet werden, der nicht wenigstens reinlich gekleidet erscheint. Indem ich dies freundlichst zu berücksichtigen bitte, bemerke ich nur noch, daß der Bierverkauf außer dem Hause nach wie vor seinen Fortgang nimmt.

Wartensleben,
Kretschmer,
Schmiedebrücke in Stadt Warschau.

Ein Haus,

dicht an der Promenade gelegen, welches sehr schön gebaut ist und sich gut verinteressirt, kann ich Familien-Verhältnissen wegen unter soliden Bedingungen bald zum Verkauf nachweisen.

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Römischen Cement, frisch angekommene beste Waare, ist zu haben bei

Eduard Hayn,
Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Ein offenes Gewölbe

nebst Keller ist zu vermiethen
Goldeneradegasse Nr. 7.

Ein freundliches Zimmer
mit Küche und Beigelaß, auch Gartenbenutzung, als Sommer- und Winterquartier, ist bald zu beziehen. Hirschgasse Nr. 6.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermiethen Herrenstr. Nr. 16, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen ist an einen Ruhe liebenden Miether der zweite Stock, bestehend in zwei Stuben, 2 Kabinets und dem nöthigen Beigelaß, auf Michaeli zu beziehen. Dom, hinter der Kreuzkirche Nr. 9.

Drei geräumige schöne Stuben im ersten Stock, mit auch ohne Meubles, in einer der belebtesten Straßen sind von Michaeli ab zu vermiethen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Für Michaelis sucht ein prompt zahlender Miether eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß. Anzeigen bittet man Weißgerbergasse Nr. 31, eine Stiege abzugeben.

Gesucht wird für eine einzelne Dame eine Wohnung von Stube und Alkove oder 2 Stuben, Küche ꝛc. so wie mehrere größere und kleinere Wohnungen. Näheres Hummerei Nr. 19 bei **J. Meyer.**

Gartenstraße Nr. 32 a ist der erste Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, bestehend aus 7 Stuben, Küche und Küchenstube, Speisekammer nebst Zubehör und freiem Gartenbesuch.

Zu vermiethen
in dem Hause Gartenstraße Nr. 31 von Michaeli an:
1) eine Wohnung von 3 Stuben incl. Kochstube im dritten Stock nebst einem Keller für 55 Rthl.
2) Ein Pferdestall zu 3 Pferden nebst Fourage-Gelaß.
Das Nähere beim Gärtner daselbst.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist Bürgerwerder Nr. 11 ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, 1 Entree, Küche, Keller und nöthigem Zubehör. Näheres bei dem Wirth.

Zu vermiethen
ist Mäntlerstraße Nr. 16 der erste Stock, bestehend in drei Stuben, Küche nebst Zubehör und Michaeli c. zu beziehen. Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Eine Wohnung im zweiten Stock, 2 Stuben, Küche, Kabinet, Keller, Bodenkammer, neu gemalt, gleich zu beziehen, ist für die jährliche Miethe von 60 Rthl. abzulassen und das Nähere Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 10, zwei Treppen links zu erfragen.

Für stille Miether ist eine freundliche und trockene Wohnung von zwei Stuben und Zubehör von Michaeli d. J. Feldgasse Nr. 9 zu vermiethen.

Wohnung

zu vermiethen; Michaeli ist Albrechts-Straße Nr. 3, der dritte Stock (9 Piecen) zu beziehen.

Fünf große Keller

zu vermiethen und bald zu beziehen sind Albrechtsstraße Nr. 3.

5 Zimmer mit Beigelaß sind zu Termino Michaelis zu vermiethen. Näheres Nr. 31 Büttnerstraße im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Den 22. Juli. Goldene Gans: Herr K. K. Kämmerer Graf v. Zierotin a. Prauß. Hr. Kammerh. Graf v. Pückler u. Hr. Lieut. Graf v. Pückler aus Thomaswaldau. HH. Gutsb. Graf v. Kuczkowski a. Lemberg, von Chlebowski a. Galizien, Brzozowski a. Polen, v. Malachowski a. Warschau. Hr. Reg.-Assess. Brausewetter aus Gumbinnen. Hr. Hofrath Schlieter a. Berlin. Herr Partikulier Bissert a. London. Hr. Kaufm. Nolte a. Leipzig. — Drei Berge: Hr. Reg.-Rath Graf a. München. Hr. Gutsb. v. Götz a. Malitsch. Hr. Reg.-Direktor Gebel a. Schweinern. Hr. Kfm. Friederichs a. Schwedt. — Gold. Schwert: HH. Kaufleute Gerlach a. Frankfurt a. M., Bernhardt aus Schweidnitz, Brinckmann aus Sprockhövel. Hr. Handlungs-Reisender Ahrens a. Hamburg. — Gelber Löwe: Hr. Lieut. Ehrhard a. Sulau. Hr. Gutspächter Fromhold aus Riemberg. Hr. Gutsb. Krüger aus Wammelwitz. Hr. Posthalter Ledermann aus Wartenberg. Hr. Kaufm. Wohlauer a. Wohlau. — Königs-Krone: Hr. Entrepreneur v. Grühl a. Christiania. — Goldene Hecht: Hr. Geh. Kalkulator Reckzey a. Potsdam. Hr. Lehrer Reckzey a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Breslauer a. Posen. Hr. Graf v. Walewski a. Großh. Posen. Hr. Stadt-Bau-Direktor Krämer a. Krakau. Hr. Präsident v. Maszewski aus Wloclawska. Frau Einwohn. Rozdayczer a. Kalisch. Hr. Gutsb. v. Springer a. Malitsch. Hr. Schichtmeister Lonicer aus Myslowitz. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Eiselen a. Schwierse, Schlinke a. Masselwitz. Hr. Fabrik.Insp. Läßig a. Masselwitz. Hr. Kaufm. Hüttner aus Düren. — Blaue Hirsch: Hr. Partikulier Peisker aus Lauban. Frau Kaufm. Wossidlo a. Krotoschin. Hr. Oekonomie-Kommissar Matecki a. Pleschen. HH. Lehrer Bartel u. Kniebel aus Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Justizrath Jordan a. Frankfurt a. O. Hr. Hauptm. Lange aus Tarchaly. Hr. Landrath v. Tieschowitz aus Ostrowo. Hr. Justiz-Kommiss. Ermann aus Kosten. Hr. Kaufm. Hallmann a. Tomaszow. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Harrassowitz a. Havelberg, Schleyen a. Ulanow. Hr. Prediger Hirsch a. Oppeln. Hr. Kondukteur Westphal a. Berlin. Frau Hauptm. Schlömp a. Elbing. — Hotel de Saxe: Hr. Ober-Amtm. Biebrach a. Schönbach. Hr. Holzhändler Krause a. Dyhernfurth. Hr. Kfm. Tiesler a. Krotoschin. HH. Gutsb. v. Jablowski u. v. Wyszkowski a. Großherz. Posen. Hr. Lieut. Märcher a. Glumbowitz. — Goldene Zepter: Fr. Gutsbesitzerinnen v. Kobierzycka a. Dombrowa, v. Wezyk a. Großherz. Posen. Hr. Rendant Schön a. Ohlau. — Rautenkranz: Hr. Handlungs-Kommis Gloel a. Freiberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Henneh a. Nakel.

Privat-Logis: Gerbergasse 1: Herr Lieut. Schild a. Reinswaldau. — Bischofstr. 13: Hr. Pastor Heimann a. Waldenburg.

Den 23. Juli. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Niemojowski a. Bornowo u. Tarnowski a. Polen. Fr. Gtsb. Gräfin v. Kicka a. Polen. Frau Justiz-Kommiss. Jankowska a. Krakau. Hr. Ingenieur Brausewetter aus Wien. Frau Hofräthin v. Drzewicka a. Warschau. Frau v. Mlocka a. Warschau. Fräul. Jankowska a. Petersburg. Hr. Kfm. Schönfeld a. Berlin. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Trappen a. Elberfeld, Francke a. Bremen. Hr. Kaufmannssohn Schubuth a. Lemberg. — Hotel de Silesie: Hr. Partikulier Lewisson a. Warschau. HH. Pfarrer Korpack a. Radzionkau, Rak a. Ottmuth. Hr. Kaufm. Holzmaister a. Trübau. Frau Bar. v. Reibnitz a. Neumarkt. Hr. O.-L.-G.-Assessor Alker a. Pleschen. Frau Gutsb. v. Rutkowska aus Polen. Hr. Fürstenthumsger.-Direktor Seeliger a. Carolath. Hr. Ober-Reg.-Rath Stödel u. Hr. Reg.-Rath Troschel a. Posen. Hr. Advokat Döring aus Zittau. — Deutsche Haus: Hr. Tonkünstler Czapek aus Deutschbrock. Hr. Gutsb. Scholze a. Zittau. Frau Bürgerin Ekelt a. Warschau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Stache a. Brieg. Hr. Gutsb. Hellwig a. Ellguth. — Weiße Adler: Hr. Gymnasial-Direktor Schöler aus Polnisch-Lissa. Hr. Rentier Oppenheim aus Warschau. Hr. O.-L.-G.-Rath Weimann aus Marienwerder. Hr. Justiz-Kommiss. Dühring a. Landeshut. Hr. Gutsb. Willert a. Giersdorf. Hr. v. Badhangi Maldor a. Pardubitz. Herr v. Füldner aus Maltsch. — Blaue Hirsch: Frau Gutsb. v. Krasinska a. Sandomir. Hr. Gutsbesitzer v. Krasinski und Hr. Staats-Referend. Wentzl aus Warschau. Hr. Dr. phil. Runge a. Berlin. Hr. Kfm. Neugebauer a. Ohlau. — Rautenkranz: Herr Kaufm. Pache a. Leobschütz. Hr. Wirthschafts-Insp. Lindmann aus Guhrau. — Hotel de Saxe: Hr. Dr. med. Gora a. Kempen. Hr. Kaufm. Stemler a. Magdeburg. Hr. Kanzlei-Direktor Mätzke und Hr. Kassen-Kontrolleur Fitzner aus Schroda. — Goldene Zepter: Frau v. Krzyzanowska a. Posen.

Privat-Logis: Herrenstraße 24: Hr. Justizrath Barkow a. Stargard. — Büttnerstraße 2: Hr. Senator Meyer a. Osnabrück. — Heiligegeiststr. 13: Hr. Kaufm. Schäffer a. Berlin. — Ritterplatz 14: Hr. Kaufmann Pätzold a. Herrnstadt.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 23. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139½	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¾
Dito	2 Mon.	—	149¾
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 22⅔	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 11/12	103 7/12
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95⅓	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109 7/12	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96 5/12
Wiener Einlös.-Scheine	42⅙	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	96¾
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	106⅙
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	103½	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	87	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	101	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

23. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 6,50	+ 14, 0	+ 10, 2	1, 2	W 28°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6,76	+ 14, 0	+ 11, 4	0, 5	W 37°	"
Mittags 12 Uhr.	7,52	+ 14, 3	+ 10, 4	0, 0	NW 47°	Regen
Nachmitt. 3 Uhr.	7,90	+ 14, 2	+ 8, 6	0, 0	W 50°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	8,00	+ 13, 5	+ 9, 6	0, 0	W 36°	"

Temperatur: Minimum + 7, 8 Maximum + 15, 2 Oder + 16, 4

24. Juli 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,04	+ 12, 6	+ 9, 6	0, 0	WNW 42°	überw., Regen
Morgens 9 Uhr.	9,30	+ 12, 6	+ 9, 9	0, 8	W 57°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9,36	+ 13, 2	+ 11, 6	1, 5	WNW 50°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9,00	+ 14, 0	+ 13, 6	3, 2	W 46°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	8,46	+ 14, 0	+ 11, 8	0, 6	W 30°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 7, 0 Maximum + 15, 4 Oder + 15, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 23. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 14 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.